Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN"

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 28. März 1975

Nr. 62 (2 389) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Sie fahren zum Bau des Jahrhunderts

DAS Telegramm von der Baikal-Amur-Magistrale hatte die Absolventen des Zelinograder Bautechnikums stark erregt. Der Inhalt war folgender:

„Wir warten auf Euch auf der Magistrale. Kommt bald. Für Eure fleißigen Hände ist hier genug Arbeit. Olga Tolstenko."

„So hörten wir wieder von Olga, unserer Absolventin. Sie war unsere beste Studentin und Initiatorin vieler guten Taten der Jugendlichen," erzählt stolz der Direktor des Technikums F. B. Sokolski. „Die Komsomolzen nahmen mit ihr einen Briefwechsel auf. Sie schrieb oft. Auf der Baustelle Tynda, wo hauptsächlich Abgesandte aus Kasachstan tätig sind, arbeitet Olga als Meisterin. Später erfuhren wir, daß außer Olga sich am Bau der riesigen Magistrale auch unsere Abgänger Bajat Isljamow, Nina Nikiforowa, Alexander Kukin beteiligen, insgesamt zehn Personen."

Olgas Briefe ließen keinen Absolventen des laufenden Jahres gleichgültig. Auf einer ihrer Komsomolversammlungen beschlossen sie: unser Platz ist bei der BAM. Wir haben den Beruf der Trassenschürfer und Bautechniker gemeistert, der auf der Magistrale unentbehrlich ist.

Das Gebietskomsomolkomitee billigte den Wunsch der frischgebackenen Fachleute, und sie erhielten die Komsomoleinweisungen auf den Riesenbau.

Es sind ihrer 27. Etwas bewegt vom bevorstehenden Abschied — von der Lehranstalt, der Stadt und den Verwandten — standen sie dennoch glücklich, Schulter an Schulter vor dem Gebäude des Technikums und hörten auf die herzlichen Geleitworte. In ihren Ansprachen baten der Direktor des Technikums F. B. Sokolski und der Sekretär des Sowjetski-Bezirkskomsomolkomitees W. L. Marx, das Ansehen der Abgesandten des Neulandkomsomols und des Technikums hochzuhalten.

Unterwegs zum Bahnhof sprachen wir die künftigen BAMler:

Juri Makarow: Ich stamme aus einer Eisenbahnerfamilie. Mein Vater führt Züge. Meine Diplomarbeit hatte den Bau einer Eisenbahnstation zum Thema. Heute werden meine Träume Wirklichkeit. Auf der BAM werde ich meine Station bauen.

Lydia Kljonowa: Ich bin Schürferin. Das ist beinah soviel wie Geologe. Wir werden als erste den Weg der künftigen Magistrale schreiten. Meines Erachtens muß jeder Mensch im Leben seinen Weg haben.

Woldemar Greb, Alexander Kupzow: Wir hegen seit langem den Wunsch, an einem großen Bau teilzunehmen. Wir wollen unsere Kräfte und unser Fachwissen, das wir im Technikum bekamen, unter Beweis stellen.

Tatjana und Pjotr Meschko: Wir haben vor einem Monat unsere Komsomolzenhochzeit gefeiert. Also wird unser Eheleben direkt auf der Magistrale beginnen. Wir werden glücklich sein, daran zweifeln wir keinen Augenblick.

Es wird das bekannte Lied von der Baikal-Amur-Magistrale gesungen. Der Zug fährt ab. Hals- und Beinbruch euch, Mädchen und Jungen!

W. BORGER,
R. KRAUSE

Die besten Absolventinnen des Technikums, denen die Ehre zuteil wurde, am Bau des Jahrhunderts teilzunehmen. (v. l.) Chalima Shidebajewa, Valentina Puschkina und Lydia Kljonowa;

Der Komsomolgruppenleiter Rudolf Hoffmann

Woldemar Greb nimmt Abschied vom Vater;

A. N. Kossygin empfing portugiesischen Arbeitsminister

Der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, hat im Kreml den Arbeitsminister der Provisorischen Regierung Portugals, Jose da Costa Martins, empfangen, der zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion weilt.

Während des Gesprächs, das in freundschaftlicher Stimmung verlief, fand ein Meinungsaustausch über die weitere Entwicklung der sowjetisch-portugiesischen Beziehungen statt.

Minister Martins informierte über die Schritte der Bewegung der Streitkräfte und der portugiesischen Regierung zur weiteren Entwicklung der Demokratie und des Fortschritts.

Im Namen der sowjetischen Staatsführung erklärte sich A. N. Kossygin mit jenen Anstrengungen solidarisch, die die revolutionäre Regierung Portugals und der Revolutionsrat der Bewegung der Streitkräfte beim Aufbau eines neuen demokratischen Portugal unternehmen.

Nach dem Kurs der Partei

Die wissenschaftlich-theoretische Konferenz „Aktuelle Probleme der Agrarpolitik der KPdSU in der gegenwärtigen Etappe", gewidmet dem 10. Jahrestag des historischen Märzplenums des ZK der KPdSU (1965) setzte in Moskau ihre Arbeit fort.

Die Ergebnisse der kolossalen schöpferischen Tätigkeit der Partei und des Sowjetvolkes auf dem Gebiet der Landwirtschaft fanden ihre Erörterung in den Sitzungen der Sektionen, wobei die Probleme der Vervollkommnung der ökonomischen Beziehungen auf dem Dorfe, die Wege der sozialen und kulturellen Entwicklung des Dorfes, Fragen der organisatorisch-parteilichen und ideologischen Arbeit allseitig behandelt wurden. Große Aufmerksamkeit wurde den Problemen der Intensivierung, Spezialisierung und Konzentrierung der landwirtschaftlichen Produktion und der Vervollkommnung ihrer Organisationsformen gewidmet.

Auf der Konferenz wurde hervorgehoben, daß die Agrarpolitik der KPdSU auf eine weitere Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse und der Kolchosbauern gerichtet ist, daß sie die Grundinteressen aller Werktätigen des Landes zum Ausdruck bringt.

Die Redner betonten, daß die Erfolge, die die Kolchose und Sowchose in der Vergrößerung des Produktionsausstoßes erzielt haben und die sich auf dem flachen Lande vollziehenden tiefgehenden sozialökonomischen Wandlungen dank der konsequenten planmäßigen Realisierung des von der Partei erarbeiteten wohldurchdachten Systems ökonomischer und organisatorischer Maßnahmen möglich geworden sind, die ihren konkreten Ausdruck im Komplexprogramm der Hebung der Landwirtschaft gefunden haben. Das alles sind die Früchte der kollektiven Arbeit der Partei, ihres Zentralkomitees, des Politbüros des ZK, der schöpferischen Entwicklung der marxistisch-leninistischen Agrartheorie, an welcher der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breshnew einen großen Beitrag leistet.

Die Agrarpolitik, erarbeitet vom Märzplenum des ZK der KPdSU (1965), weiterentwickelt und verankert in den Beschlüssen des XXIII. und des XXIV. Parteitags der KPdSU und der nachfolgenden Plenen des ZK bildet die Grundlage für die neuen Errungenschaften auf dem Wege des weiteren Aufschwungs der Landwirtschaft, hieß es auf der Konferenz.

Am 26. März fand im Säulensaal des Gewerkschaftshauses die abschließende Plenarsitzung der Konferenz statt. An seiner Arbeit beteiligten sich die Genossen F. D. Kulakow, D. S. Poljanski, P. M. Mascherow, der Vorsitzende der Zentralen Revisionskommission der KPdSU G. F. Sisow, der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR S. N. Nurijew, der Erste Sekretär des ZK des Komsomol J. M. Tjashelnikow, die Minister und Vorsitzenden der Staatlichen Komitees der UdSSR, die Sekretäre der ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, Regions- und Gebietsparteikomitees, Wissenschaftler, Fachleute der Landwirtschaft, Aktivisten der Produktion, leitende Funktionäre der Partei-, Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane.

In der Schlußsitzung wurden die Mitteilungen der Sektionsleiter entgegengenommen — des Rektors der Parteihochschule beim ZK der KPdSU J. M. Tschecharin, des Direktors des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU A. G. Jegorow des Rektors der Akademie der Gesellschaftswissenschaften beim ZK der KPdSU M. T. Iowtschuk, des Akademiemitglieds — Sekretärs der Abteilung Ökonomik in der Lenin-Unionsakademie der Agrarwissenschaften G. M. Los. Sie berichteten über die Tätigkeit der Sektionen der Unionskonferenz, in denen die tiefgreifenden positiven Wandlungen verallgemeinert wurden, die in der Entwicklung der Landwirtschaft des Landes nach dem Märzplenum des ZK der KPdSU (1965) eingetreten sind.

Mit einem Schlußwort trat der Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, Akademiemitglied A. G. Jegorow auf.

Damit hat die wissenschaftlich-theoretische Unionskonferenz ihre Arbeit beendet.

(TASS)

Es geht um die künftige Ernte

Unser Interview

Die Landwirte des Gebiets Koktschetaw wetteifern im abschließenden Jahr des Planjahrfünfts um eine weitere Hebung der Ackerbaukultur und einen höheren Ernteertrag von jedem Hektar Land. Gegenwärtig ist man im Gebiet dabei, sich möglichst gut auf die bevorstehenden Feldarbeiten vorzubereiten. Unser Sonderkorrespondent wandte sich an den Leiter der Abteilung Landwirtschaft des Gebietsparteikomitees Igor ZWETKOW, die stellvertretenden Leiter der Gebietsverwaltung Landwirtschaft Juri NIKITIN (Ackerbau) und Lew TRIPOLSKI (Mechanisierung) mit der Bitte, den Wettbewerb für eine mustergültige Durchführung der Frühjahrsaussaat zu kommentieren.

I. ZWETKOW: Der XXIV. Parteitag der KPdSU stellte den Ackerbauern des Landes eine Aufgabe von großer Bedeutung, durch die Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion, die weitere Hebung der Kultur des Ackerbaus den Ernteertrag zu heben, den Gesamtertrag an Getreide und die Getreideerfassungen zu vergrößern. Das Fazit der vier Planjahre spricht davon, daß die Werktätigen unseres Gebiets das Agrarprogramm der Partei in Ehren erfüllen. Wenn sich der durchschnittliche Ernteertrag im achten Planjahrfünft im Gebiet auf 9,6 Zentner belief, so ernteten die Sowchose und Kolchose 1971 12,2 Zentner je Hektar, im folgenden Jahr — 14,5, 1973 — 14,2 Zentner. Sogar im vergangenen Jahr, als ein bedeutender Teil des Territoriums des Gebiets von der Dürre heimgesucht war, belief sich der durchschnittliche Hektarertrag immerhin auf 9,6 Zentner.

Auf unseren Feldern arbeiten die neuesten landwirtschaftlichen Maschinen, die es ermöglichen, die Aussaat und die Erntebergung in den besten Terminen durchzuführen. Unsere Erfolge sind das Resultat der hingebungsvollen Arbeit der Traktoristen, Brigadiere, Agronomen.

Die Werktätigen der Sowchose und Kolchose des Gebiets haben sich verpflichtet, im abschließenden Planjahr 3 200 000 Tonnen Getreide zu produzieren und davon 2 050 000 Tonnen an den Staat zu verkaufen. Diese Verpflichtungen fundieren auf reellen Möglichkeiten, obwohl ihre Erfüllung von allen, die es mit der Getreideproduktion zu tun haben, eine große Anstrengung erheischt.

Große Bedeutung wird an Ort und Stelle der Organisationsarbeit beigemessen. Als Vorbild können die Wirtschaften dienen, die den Titel „Sowchos hoher Ackerbaukultur" tragen. Seit 1968 behauptet diesen Titel der Sowchos „Konstantinowski", Rayon Arykbalyk, und der Sowchos „Berlikski", Rayon Rusajewka. Die Chefagronomen dieser Wirtschaften Christian Markgraf und Wladimir Katschan sind wahre Gesetzgeber der Felder, und ihre reichen Erfahrungen im Ackerbau werden im Gebiet weitgehend verbreitet.

J. NIKITIN: Die erfolgreiche Durchführung der Feldarbeiten hängt von einem ganzen Maßnahmenkomplex ab. Ich habe die Vorbereitung der Ländereien, des Saatguts, die Anwendung von Düngern, die Feuchtigkeitsaufspeicherung, die Schulung der Kader im Auge. Die Wirtschaften des Gebiets haben die Anbauflächen für die Frühjahrsbestellung vorbereitet.

Die Sowchose und Kolchose sind mit gutem Saatgut versorgt. Es ist fast 100prozentig konditionell und etwa 90 Prozent erster und zweiter Klasse, was bedeutend mehr ist, als die Landwirte sich verpflichtet hatten. Im Rayon Schtschutschinsk ist das ganze Saatgut nur erster und zweiter Klasse des Aussaatstandards. In den Rayons Leningradski und Kubyschew — zu 95 Prozent.

Den Feldern sind bereits über 2 Millionen Tonnen Stalldung zugeführt worden. Die Mineraldünger werden auch zusammen mit der Saat in den Boden kommen.

Die Schneeanhäufung wurde auf einer Fläche von etwa 4 Millionen Hektar durchgeführt.

Es wird bei uns ernst genommen mit der agrotechnischen Schulung der Kader. Ende November des Vorjahrs setzten sich 7 500 Kolchosbauern und Sowchosarbeiter an die Bücher. Seither findet in den Wirtschaften einmal wöchentlich der Unterricht statt. Besonders gut verläuft die Schulung in Agrotechnik in den Sowchosen „Leninski", „Akanski" und in einer Reihe anderer Wirtschaften.

Die Bestellung der Getreidefelder wollen wir in 11—12 Arbeitstagen abschließen.

L. TRIPOLSKI: Etwa 90 Prozent aller Traktoren sind schon einsatzbereit. In der Reparatur sind die Rayons Serenda und Tschkalowo voran. In der Traktorenreparatur haben wir Schwierigkeiten zu überwinden. Hatten wir keinen Mangel an Ersatzteilen, so könnten wir jede Woche etwa 150 Traktoren mehr überholen als jetzt. Trotzdem werden wir zum vorgemerkten Datum — dem 20. April — mit der Überholung der Traktoren und aller Bodengeräte fertig sein. In diesem Jahr ist wiederum eine große Anzahl von neuen Traktoren, Flachgrubbern und Stoppelsämaschinen hinzugekommen. Die Zahl der K-700-Trecker hat sich in den letzten zehn Jahren auf mehr als das Zweifache vergrößert und 2 400 erreicht.

Die Wirtschaften werden die Aussaat mit eigenen Mechanisatorenkadern durchführen. Allein an den Lehrgängen der Sowchose und Kolchose werden 1 150 Traktoristen herangebildet. Außerdem kommt noch eine große Anzahl Abgänger der technischen Berufsschulen in die Wirtschaften. Das wird ermöglichen, schon in diesem Jahr in vielen Sowchosen und Kolchosen die Feldarbeiten in zwei Schichten zu organisieren.

In allen landwirtschaftlichen Betrieben wird die technische Betreuung der Aussaataggregate organisiert. Die Reparaturwagen mit Einrichtemeistern sind technisch besser ausgerüstet als in den vergangenen Jahren, was eine reibungslose Arbeit aller Maschinen sichern soll.

Unlängst wurde mit den Ingenieuren und Mechanikern der Rayonverwaltungen für Landwirtschaft und der Wirtschaften eine Radioberatung durchgeführt. Es wurde nochmals der Stand der Bereitschaft zum Frühjahrseinsatz besprochen, Maßnahmen zur Beseitigung der vorhandenen Mängel vorgemerkt.

Zum Roten Subbotnik

Die Werktätigen der Bergarbeiterstadt Rudny bereiten sich vor, den Unionssubbotnik gut organisiert durchzuführen. In allen Betrieben hat man Stäbe gegründet und Pläne erarbeitet, um am Fest der Arbeit die höchsten Leistungen zu erzielen.

Am 19. April werden über 18 000 Arbeiter und Spezialisten des Aufbereitungskombinats Sokolowka-Sarbai „W. I. Lenin" am Subbotnik teilnehmen. Man will Industrieerzeugnisse für 25 000 Rubel über den Plan hinaus produzieren.

(KasTAG)

Treffen der Meister

KARAGANDA. (KasTAG) Über 1 000 Meister, Teilnehmer ihres ersten Gebietstreffens, riefen alle Meister des Kohlenbeckens Karaganda auf, die Erziehungsarbeit in den Kollektiven zu vervollkommnen, die Atmosphäre der Kameradschaft und der hohen Verantwortung für die Ergebnisse und Qualität der Arbeit eines jeden zu schaffen.

Die Leiter der Brigaden, Schichten und Reviere der Gruben wirken aktiv für die Erfüllung der Produktionsaufgaben und Festigung der Disziplin. Die Meister des Reviers Nr. 2 der Grube „50 Jahre UdSSR" A. Toporkow, W. Kolobow, W. Kotegow, P. Musytschenko leiten die Einführung der Pläne der WAO, sorgen für effektive Nutzung der Technik. Sie sind Initiatoren der Bewegung für beste Auswertung der mechanisierten Komplexe.

In den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR

In der Republik geht die Aufstellung der Kandidaten in die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR weiter.

BELYJE WODY. (Gebiet Tschimkent). Es fand eine Versammlung des Kollektivs der Medizin-Vereinigung im Rayon Sairam statt, die der Nominierung der Kandidaten in die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR gewidmet war.

In der Versammlung sprach der Sekretär der Parteiorganisation der Medizin-Vereinigung J. A. Botkin. Er sagte:

Vierzehn Jahre arbeitet in unserem Rayon Chadischa Kulbajewa. Auf allen Etappen ihrer Arbeitstätigkeit vom Revierarzt auf dem flachen Lande bis zum stellvertretenden Chefarzt der Medizin-Vereinigung widmet sie ihre Kräfte und Kenntnisse der Sorge um die Gesundheit der Werktätigen des flachen Landes. Auf ihre Initiative hin ist eine wirksame Hilfe für die Revierärzte, Qualifizierung junger Fachkräfte organisiert worden. Chadischa Kulbajewa ist „Beste im Gesundheitswesen", aktive Teilnehmerin der Lektorengruppe. Ich schlage vor, sie als Kandidatin in den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR zu nominieren.

Den Vorschlag des Genossen J. A. Botkin unterstützten der Chefarzt des Revierkrankenhauses M. Gadshijew, die Oberschwester aus dem Rayonkrankenhaus J. A. Tolokonnikowa und andere.

Die Versammlung hat einstimmig beschlossen, die stellvertretende Chefärztin der Medizin-Vereinigung Chadischa Kulbajewa in den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR aufzustellen.

KOKPEKTY. (Gebiet Semipalatinsk). In der Versammlung der Arbeiter und Angestellten im Sowchos „Bolschewik" ergreift der Lehrmeister, Leiter der Komsomolzen- und Jugend-Schäferbrigade J. Nogajbajew das Wort. Er schlägt vor, als Kandidatin in den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR das Brigademitglied, die Komsomolzin Ryskan Kuandykowna Kussainowa aufzustellen.

Vor drei Jahren kam die Mittelschulabgängerin Ryskan in unsere Brigade und arbeitet seither in der Schafzucht. Zu den Erfolgen des Jugendkollektivs, das mit der Roten Fahne des Komsomol Kasachstans ausgezeichnet wurde, hat auch sie ihr Scherflein beigetragen. Sie ist eine gute Schäferin, nimmt aktiv am gesellschaftlichen Leben teil, ist Deputierte des Gebietssowjets der Werktätigendeputierten, Komsomolorganisator der Brigade. Für gute Arbeitserfolge im bestimmenden Planjahr wurde Ryskan mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners bedacht.

R. Kussainowas Kandidatur wurde vom Sowchosdirektor K. K. Mamatow, der Lehrerin der hiesigen Schule M. Orasbajewa, dem Sekretär des Sowchos-Komsomolkomitees K. Baimamyrow und anderen unterstützt.

Die Versammlung nominierte einstimmig Ryskan Kuandykowna Kussainowa als Kandidatin in den Bestand der Zentralen Revisionskommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR.

* * *

Der Sekretär des Kasachstaner Gewerkschaftsrates Wassili Nikanorowitsch Sagorski wurde als Kandidat in den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR vom Kasachstaner Republikgewerkschaftsrat aufgestellt.

Von der Parteiorganisation des Rayons Makinsk im Gebiet Zelinograd wurde als Kandidat in den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR der Erste Sekretär des Rayonparteikomitees Makinsk Gennadi Nikolajewitsch Korotenko aufgestellt.

Das Republikkomitee der Gewerkschaft der Kulturschaffenden hat beschlossen, als Kandidaten in den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR den Abteilungsleiter für Organisations- und Parteiarbeit des ZK der KP Kasachstans Orasal Batyrbekowitsch Batyrbekow zu nominieren.

Von den Militärangehörigen der Alma-Ataer Garnison wurde als Kandidat in den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR das Mitglied des Militärrats, Chef der Politischen Verwaltung des Mittelasiatischen Militärbezirks Michail Danilowitsch Popkow aufgestellt.

Der Zweite Sekretär des Alma-Ataer Stadtparteikomitees Isbassar Baltagulowitsch Baltagulow wurde als Kandidat in den Bestand der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR von der Alma-Ataer Stadtparteiorganisation nominiert.

(KasTAG)

Die 5 000 000. Tonne!

GURJEW. (KasTAG). Die Erdölarbeiter des Bohrbetriebs „Martyschi" haben die 5 000 000. Tonne flüssigen Brennstoffs zur Verarbeitung abgeliefert. Außer „Martyschi" wurden im Zwischenflußland Ural — Wolga die Erdölfelder „Kamyschitowy", „Gran", „Shanatalap" in Betrieb genommen. In den Bohrbetrieben werden fortschrittliche Methoden der gleichzeitigen Nutzung mehrerer Horizonte erfolgreich angewandt. Das Zwischenstromland ist ein großes Erdölgewinnungsgebiet geworden.

Ständig für Mechanisatorenausbildung sorgen

Die Hauptfigur ist heute im Dorf der Mechanisator. Ohne ihn ist ein beliebiger Arbeitsprozeß undenkbar. Die Kommunistische Partei und die Regierung der Republik schenken der Mechanisatorenausbildung ständig große Aufmerksamkeit. Die Frage steht heute so: wie bei der Aussaat so auch bei der Ernteborgung mit eigenen Mechanisatorenkräften auskommen. Auf ihre Lösung sind die Bemühungen der ländlichen Parteiorganisationen gerichtet.

Unser Korrespondent wandte sich an den Hauptspezialisten der Hauptkaderverwaltung des Ministeriums für Landwirtschaft der Republik Stepan Fjodorowitsch TUMASSOW mit der Bitte, zu erzählen, wie es um die Mechanisatorenausbildung in der Republik bestellt ist.

„Neue Mechanisatorenkader werden in den Sowchosen und Kolchosen, Hochschulen, Betrieben und in ländlichen Berufsschulen herangebildet", sagte Genosse Tumassow. „Die Zahl der Lernenden ist in diesem Jahr bedeutend größer als man erwartete. Nur einige Zahlen. Den Traktoristenberuf erlernen in den Wirtschaften der Republik 18 300 Personen, den Kombineführerberuf — fast 25 000 Personen. Es ist hervorzuheben, daß diese Arbeit besonders gut in den Gebieten Turgai, Kustanai, Tschimkent und Koktschetaw organisiert ist. Im Gebiet Turgai z. B. wurde der Plan in der Heranziehung von Hörern an die Mechanisatorenlehrgänge zu 162 Prozent erfüllt. Das ist gesetzmäßig, wenn man in Betracht zieht, daß es in diesem Gebiet früher immer an Mechanisatorenkadern mangelte. Wenn alle heutigen Lehrlinge Traktoren und Getreidemähdrescher lenken werden, wird das für das Gebiet eine große Hilfskraft sein.

Ich besuchte einige Gebiete, darunter auch Nordkasachstan, und interessierte mich, wie in den Wirtschaften diese Arbeit konkret organisiert ist. Im Rayon Woswyschenka war ich in den Sowchosen „Shdanowski", „Usunkolski" und „Woswyschenski". Hier hat man rechtzeitig Lehrgänge organisiert und möglichst viel Hörer herangezogen. Den Unterricht erteilen erfahrene Lehrer. Es sind alle nötigen Anschauungsmittel da. Der Rayon wird im laufenden Jahr ohne auswärtige Kombineführer auskommen und die Ernte mit eigenen Kräften bergen.

In den Sowchosen und Kolchosen des Gebiets werden mehr Kombineführer als geplant ausgebildet. Ihre Pläne in der Heranbildung von Kombineführern überbieten auch die industriellen Betriebe, Lehranstalten und Berufsschulen.

Einer der jüngsten Rayons im Gebiet ist der Rayon Moskowski. Hier sorgt man ständig für die Mechanisatorenausbildung. Alle Feldarbeiten werden ohne auswärtige Mechanisatoren durchgeführt. Das verringerte die Getreideverluste bei der Ernte, senkte die Selbstkosten des Getreides, verbesserte die Aufbewahrung der Technik. Im vorigen Jahr hat der Rayon die Ernte als erster im Gebiet abgeschlossen und anderen Rayons geholfen. Jetzt sind die Traktoren und das Inventar zu den Feldarbeiten bereit. Im Juni werden auch alle Getreidemähdrescher und Mähmaschinen einsatzbereit sein. Die Wirtschaften haben genügend eigene Mechanisatoren, aber es funktionieren Lehrgänge, die von 265 Personen besucht werden. 200 Mechanisatoren heben ihre Qualifikation. Den Kombineführerberuf erlernen 220 Oberschüler.

Also können wir den Schluß ziehen, daß das Gebiet Nordkasachstan die Ernte mit eigenen Kräften einbringen wird. Das ist das Resultat der ständigen Aufmerksamkeit des Gebietsparteiund Vollzugskomitees, die sie der Ausbildung von Mechanisatoren schenken.

Nun verfügt aber jedes Gebiet der Republik noch über bedeutende Reserven. Eine dieser Reserven liegt in der Meisterung des Mechanisatorenberufs von Frauen und Mädchen. Leider gibt es noch Wirtschaften und ganze Rayons, wo dieser wichtigen Frage keine oder nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Wie die Praxis lehrt, können die Frauen nicht nur mit Erfolg Traktoren, sondern auch Mähdrescher lenken. Wir haben in der Republik viele Dutzende Bestmechanisatorinnen, die das mit ihrer tagtäglichen Arbeit bestätigen.

Die Ausbildung von sachkundigen Mechanisatorenkadern hat große staatliche Bedeutung, und davon, inwiefern dieses Problem erfolgreich gelöst wird, hängt die Versorgung der ganzen Republik mit Mechanisatorenkadern ab."

Lehrmeister — Ehrentitel

In seiner Rede auf dem XVII. Komsomolkongreß sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew, daß der Lehrer die Arbeitsstafette gleichsam aus der Gegenwart in die Zukunft übergibt.

Immer mehr Verbreitung findet das Lehrmeistertum in den Betrieben des Gebiets Tschimkent.

„Dieser Begriff hat sich heute qualitativ geändert", sagte mir in einem Gespräch der Sekretär des Parteikomitees des Betriebs für automatische Pressen W. Rusanow. „So z. B. helfen die Paten aus den Reihen der Spitzenreißer und Arbeitsveteranen den Jugendlichen nicht nur ihren Beruf zu meistern, sondern erziehen sie auch zur Liebe zur Arbeit, zum Betrieb."

Unter der Leitung des Parteikomitees arbeitet im Betrieb ein Rat der Lehrmeister, der 112 Personen vereint. Er hat 130 „Patenkinder". Lehrer der Jugendlichen wurden die besten Meister, Menschen mit großen Arbeitserfahrungen. Darunter sind der Held der sozialistischen Arbeit, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. Blochinski, N. Diwin, E. Engel, S. Morosow, M. Podolski, G. Jegorow. In einem Gespräch sagte der Vorsitzende des Rates der Lehrmeister S. Morosow: „Im Februarbeschluß des ZK der KPdSU ist unterstrichen, daß das Ministerium für chemische und Erdölmaschinenbau die Rolle der Meister im Betrieb heben muß, um die Erfüllung der Aufgaben zu sichern, die der XXIV. Parteitag zur Entwicklung der Ökonomik des Landes, zur Hebung der Effektivität der Produktion und der Arbeitsproduktivität, zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse gestellt hat. Dieses Dokument dient uns als Grundlage in der Arbeit unseres Rates. Bei uns sind viele junge Maschinenbauer Meister ihrer Sache geworden. Sie erfüllen erfolgreich ihre Planaufgaben. So wurde W. Schemenow, einer der besten Schüler von N. Diwin, ein vortrefflicher Maschinenschlosser. Der Lehrer des Komsomolzen Gennadi Merkulow ist der Dreher aus der Werkzeughalle Eduard Engel, der 1958 in den Betrieb kam, ebenfalls ein Lehrling von Diwin. Jetzt sitzen der ehemalige Schüler und sein Lehrer auf den Versammlungen des Lehrmeisterrats nebeneinander. Beide sind im Betrieb geachtete Menschen. Engel setzt die ruhmreichen Traditionen der Arbeiterklasse — die Erziehung einer würdigen Ablösung — fort. Unlängst wurde seinem Zögling die zweite Lohnstufe zuerkannt."

Schon ein Vierteljahrhundert steht der Kommunist, Held der sozialistischen Arbeit, Sergej Blochinski an der Drehbank. Er ist Initiator der Bewegung „Meister, erziehe einen Meister!" Während der Mittagspause unterhalten wir uns in der sonnigen Halle.

„Ich bin stolz darauf, daß ich in diesem vortrefflichen Betrieb arbeite. In den letzten Jahren sind hier neue, moderne Gebäudeblocks aus dem Boden gewachsen. Die Hallen sind mit den besten vaterländischen Werkbänken ausgerüstet.

Wir Arbeiter fühlen ständig die Aufmerksamkeit und die Fürsorge unserer Partei und der Regierung um uns, und als Antwort darauf sind wir bemüht, mit vollem Kräfteaufwand zu arbeiten. Sehr angenehm ist, sich dessen bewußt zu sein, daß die Erziehung der Jugendlichen zur Sache vieler Bestarbeiter wurde. Die Jugend ist unsere Zukunft. Damit ist alles gesagt. Unlängst erlebte ich eine große Freude: mein Schüler Alexej Pak erkämpfte den Titel ‚Bester Ausbohrer der Halle'. Das Halbjahressoll will er zum Tag des Sieges erfüllen."

Sergej Blochinski ist Veteran des Großen Vaterländischen Krieges, Verteidiger von Stalingrad. Nach dem Kriege kam er als Obersergeant nach Hause.

„So geschah es nun einmal", erzählt Sergej Blochinski, „daß ich meine ersten Auszeichnungen im Krieg erhielt: den Orden des Roten Sterns, die Medaillen ‚Für Heldentum' und ‚Für die Verteidigung Stalingrad'."

Die Heimat schätzte die Arbeitsheldentat Blochinskis hoch ein. Ihm wurde der Titel Held der sozialistischen Arbeit mit Einhändigung des Leninordens und des Goldenen Sterns verliehen. Seine Brust zieren der Orden des Roten Arbeitsbanners, der Orden „Ehrenzeichen" und zehn Medaillen.

„Ich habe längst schon das Rentenalter erreicht", sagt Sergej Blochinski, „aber kann man wohl zu Hause sitzen, wenn man noch schön gesund und bei Kräften ist. In der Halle gibt es viele Jugendliche, und mit ihnen fühlt man sich selbst noch jung, ist bemüht, hinter ihnen nicht zurückzubleiben. Wir haben ausgezeichnete Burschen, und ihnen möchte ich all das Wissen und Können übergeben, das ich in den fünfundzwanzig Arbeitsjahren gesammelt habe."

Solche wie Blochinski gibt es im Betrieb viele. Jeder von ihnen leistet eine große und wichtige Arbeit. Unlängst fand im Betrieb eine Arbeiterweihe statt. Die Arbeiter nahmen die gestrigen Schüler in ihre Reihen auf. Ihnen wurden Bescheinigungen über Zuerkennung von Lohnstufen und Instrumente mit eingraviertem Namenszug eingehändigt. Die jungen Arbeiter danken ihren Lehrern herzlich für die Mühe, die es ihnen gekostet, versicherten sie, die Ehre der Fabrikmarke hoch zu halten, ein fester Teil des einmütigen Kollektivs zu sein.

W. BORGER

Verdiente Anerkennung

DIESEN Mann mit dem wettergebräunten, freundlichen Gesicht grüßen alle Einwohner von Slatopolje. Seine tadellose Arbeit, Unternehmungslust und sein zuvorkommendes Verhalten zu den Mitmenschen brachten ihm Anerkennung und Hochachtung ein.

Im Jahr der Neulanderschließung begann er als Traktorist seinen Arbeitsweg. Er setzte damals alle durch hohe Tages- und Jahresleistungen in Staunen. Von der Regierung wurde Heinrich Harder mit der Medaille „Für Neulanderschließung" gewürdigt.

Seit der Entstehung des Sowchos, seit 1961, leitet er die 22 Mann starke 5. Feldbaubrigade, ein Kollektiv, dem man im Rayon und im Gebiet Achtung entgegenbringt.

Die Brigade von Heinrich Harder baut Getreide und Mais an, wobei Gerste die Hauptkultur ist, denn der Sowchos ist eine spezialisierte Schweinezuchtwirtschaft. Die Brigade ist in den vielen Jahren der Zusammenarbeit zu einem einigen Kollektiv geworden. Mußte Heinrich in den ersten Jahren auch manchen Mechanisator wiederholt ins Gewissen reden, so ist das heute überflüssig. Die Brigademitglieder kennen ihren Brigadier und haben sich seinem Arbeitsstil angepaßt. Der Brigadier beratschlagt sich gern mit den Kollegen, hat er auer einmal die optimale Lösung gefunden und einen Entschluß für eine Arbeit gefaßt, so muß sie auch strikt erfüllt werden. In seinen Forderungen ist Heinrich Harder anspruchsvoll, aber gerecht.

„Sein Hauptmerk schenkt Harder der Qualität der Feldarbeiten, allem Neuen, Fortschrittlichen in der Agrotechnik. Dasselbe fordert er auch von seinen Brigademitgliedern", berichtet der Chefagronom Iwan Semljanski. „Seiner Brigade wurde als erster im Rayon der Titel ‚Brigade hoher Ackerbaukultur' zuerkannt".

Wie schon gesagt, überprüft der Brigadier bis ins kleinste alle Feldarbeiten. Er wird es nie zulassen, daß die Felder z. B. längs der Furche eingesät werden, obzwar es die Traktoristen der Bequemlichkeit wegen gar zu gern tun würden. Als Resultat solcher Pfuscherarbeit wird der Samen unregelmäßig tief in die Erde eingebettet — die Ernte wird geschmälert. Bei den Feldarbeiten prüft der Brigadier täglich den Zustand der Bodengeräte, um keinen Ausschuß beispielsweise wegen eines stumpfen Scheibenschälers zuzulassen.

Heinrich Harder hat sich auch als guter Organisator und Neuerer Achtung erworben. Als es einst im Sowchos bei der Frühjahrssaat an Traktoren fehlte — es mußte dringend geeggt, der Boden bearbeitet und auch gesät werden — hängte er an die Traktoren gleichzeitig vier Scheibenschäler und Eggen an. Damit war ein Arbeitsprozeß eingespart. Diese Methode wurde in allen Brigaden eingebürgert. Auf seinen Vorschlag wurde die Beschickung der Sämaschinen mechanisiert, was auch heuer noch viel Zeit und Kraft einspart. Es erübrigt sich zu sagen, daß Heinrich Harder bei der Ernteborgung immer auf dem Feld anzutreffen ist. Sein Personenkraftwagen steht man bald auf dem einen, bald auf dem anderen Feld. Und wehe, wenn die Kombineführer die Geschwindigkeit überschreiten, und er im Stroh Getreidekörnchen findet! Nun, solche Vorfälle kamen in den letzten drei Jahren nicht mehr vor. Die Kombineführer Nikolai Popow, Ewald Maier, Shandolgar Aschilow, Michail Andrejew, Nikolai Gorbatsch sind keine jungen Hasen, sie haben schon mehr als ein Dutzend Ernten eingebracht, ohne Verluste.

Der durchschnittliche Ernteertrag in Harders Brigade betrug in 4 Jahren des 9. Planjahrfünfts 16,1 Zentner je Hektar statt der geplanten 13 Zentner. Eine Rekordernte von 22 Zentner je Hektar brachten die Landwirte der 5. Brigade im Jahr der 20. Wiederkehr der Neulanderschließung ein. In 4 Jahren drosch die Brigade 145 829 Zentner Getreide und überbot ihren Fünfjahrplan.

Heinrich Harder und seine Arbeitskollegen, die führenden Mitglieder der Brigade der kommunistischen Arbeit geben sich mit dem Erreichten nicht zufrieden. Gleich nach der Ernteborgung rüsten sie sich zur um die nächste Ernte. Auf allen 2 255 Hektar Aussaatfläche wurde die Herbstfurche gezogen. Das Samengut ist bearbeitet und vom Laboratorium als 1. und 2. Klasse anerkannt. Die Landgeräte sind überholt und in Reih und Glied auf die Frühjahrsaussaat. Die Traktoristen Viktor Rogatschow und Jakob Schmidt u. a. haben doppelte Schneefurchen auf den Feldern gezogen. Der Brigadier legt große Stücke auf die Bodenfeuchtigkeit — den Hauptfaktor einer guten Ernte in den trockenen Steppen des Gebiets Koktschetaw.

Der Brigadier besucht im Winter zweimal wöchentlich die Beschäftigung in Agrotechnik, dasselbe fordert er auch streng von den Brigademitgliedern, obzwar sie alle Mechanisatoren 1. Klasse sind.

Die Regierung schätzte Heinrich Harders Verdienste hoch ein: Zur Medaille „Für Neulanderschließung" und zu den Medaillen der Unionsleistungsschau kamen noch der Orden des Roten Arbeitsbanners und der Orden Oktoberrevolution" hinzu.

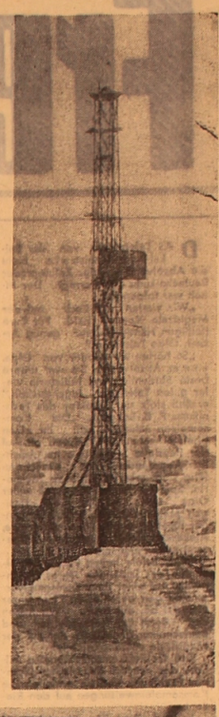
H. EDIGER
Gebiet Koktschetaw

Vor drei Jahren absolvierte Wjatscheslaw Aljochin das Gurjewer Polytechnische Technikum. Er wurde in Mangyschlak angestellt. Im vorigen Jahr arbeitete er als Gehilfe des Bohrmeisters der Usener Verwaltung für Bohrarbeiten Alexander Miljajew. Die Brigade hat mit Erfolg das vierte Jahr des Planjahrfünfts abgeschlossen, sie hat 1 124 Meter Bohrlöcher über den Plan niedergebracht. Die Brigade hat sich verpflichtet, im abschließenden Planjahr 38 500 Meter Bohrungen niederzubringen.

UNSERE BILDER: 1. W. Aljochins Anlage bei der Bohrung von Ausbeutungslöchern.

2. Bohrmeister Wjatscheslaw Aljochin

Fotos: KasTAG



Qualität dank System

Anreger dieser Bewegung waren in Kasachstan, wie bekannt, die Arbeiter des Baggerwerks in Kentau, die sich die Zielmarke steckten, Erzeugnisse nur mit ausgezeichneter Qualität zu liefern. Diese Initiative wurde seinerzeit vom Zentralkomitee der KP Kasachstans gebilligt und man empfahl, die Erfahrung weitgehend zu verbreiten. Als erstes übernahm das Kollektiv der Firma „Kasyl-Tu" diese Erfahrung, die sich den Kampf um die Qualität als erstrangige Aufgabe stellte.

Gegenwärtig hat man hier schon ein ganzes System erarbeitet, um eine hohe Qualität der Produktion zu gewährleisten. Zweimal im Jahr wird die Attestierung der Erzeugnisse durchgeführt, das Konstruktionsbüro wurde unter besondere Kontrolle gestellt. Man gründete experimentelle Abteilungen, in denen man die neue Technik vor der endgültigen Einführung testet. Es wurde eine komplexe Vereinheitlichung eingeführt, und die Arbeitsorganisation hat man auch vervollkommnet. So werden die Mitarbeiter der Abteilung Technische Kontrolle jetzt nicht nach der Erfüllung des Plans der industriellen Bruttoproduktion wie früher prämiert, sondern ausgehend vom Niveau der Qualität der produzierten Erzeugnisse. Und das Ergebnis?

Es ist noch zu früh, das Fazit zu ziehen. Doch von den siebzehn Arten der Erzeugnisse, die im vorigen Jahr attestiert wurden, hat man allen die erste Klasse und zwei Erzeugnissen das staatliche Gütezeichen verliehen.

(Fr.).

Ehrenvolle Auszeichnung

Ein großes Ereignis für unsere technologische Hochschule war die Auszeichnung einiger unserer ältesten Lehrer mit der Medaille „Arbeitsveteran". Unter ihnen ist auch die Deutschlehrerin Milina Kleininger. Vor 35 Jahren begann sie ihre pädagogische Tätigkeit in diesem Fach.

Verschieden waren die Städte und Siedlungen, wo sie diese vielen Jahre arbeitete: im Gebiet Zelinograd, in der Region Krasnojarsk, in Karaganda und Dshambul. Milina Kleininger arbeitete an Schulen, Techniken und Hochschulen. In den letzten 10 Jahren ist sie an der Dshambuler Technologischen Hochschule für Leicht- und Lebensmittelindustrie tätig.

Milina Kleininger ist ein herzlicher und hilfsbereiter Mensch. Im Laufe dieser zehn Jahre half sie uns bei der Arbeit an der Hochschule.

In diesem Jahr ging Milina Nikolajewna in den Ruhestand. 35 unermüdliche Jahre widmete sie der Erziehung der Schüler und Studenten. Wir Lehrer des Lehrstuhles für Fremdsprachen der Dshambuler Technologischen Hochschule freuen uns über die hohe Auszeichnung für ihre langjährige Arbeit. Wir wünschen ihr viel Glück und Gesundheit im Ruhestand.

Im Namen der 19 Lehrer des Lehrstuhles für Fremdsprachen

N. WETSCHKANOWA,
E. KRIEGER,
A. RASPOPOWA

Dshambul

Im Namen der Helden

Das Parteikomitee, das Vollzugs-, das Gewerkschafts- und das Komsomolkomitee des Lenin-Rayons stifteten Preise der Heldenstädte für die Sieger im Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg.

Die ersten Besitzer dieser Preise sind schon bekannt. Im Februar wurden den Kollektiven der Sowchose „Kommunism" und „XXII. Parteitag" die Preise der Heldenstädte Moskau und Leningrad zugesprochen. Nach dem Fazit des Wettbewerbs für die 1. Märzhälfte zeichnete man mit dem Preis der Heldenstadt Sewastopol den Sowchos „Maiski" aus.

Für den Mann-zu-Mann-Wettbewerb sind 30 Preise der Helden der Sowjetunion, von denen 20 Koktschetawer sind, gestiftet worden.

A. BERGER
Gebiet Koktschetaw

Stafette an die Söhne übergeben

Zur feierlichen Versammlung, gewidmet dem Jubiläum des Trusts „Almaatastroimechanisazija" kamen sie zu zweit. Der Vater Robert Iwanowitsch Leibel und sein älterer Sohn Alexander. Shenja, der jüngste Sohn, konnte wegen seines Berufspraktikums dem Fest nicht beiwohnen. An diesem Abend ehrte man im Kulturpalast der Bauarbeiter die verdienten Werktätigen des Trusts, und der Familienname Leibel wurde wiederholt erwähnt...

Alexander betrat die Bühne. „Also, Sascha, jetzt bist du ein wahrer Arbeiter", sagte der Veteran des Trusts, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners, Nikolai Fjodorowitsch Stichurski. „Mir wurde die Ehre zuteil, dir, als einem der besten Fachleute der Verwaltung deine erste Auszeichnung, den Wimpel „Dem besten jungen Mechanisator', zu überreichen. Das bereitet mir viel Glück."

Viele warme Worte sprach man an diesem Abend auch über Robert Iwanowitsch Leibel, den erfahrenen Baggerführer, Veteranen des Trusts, über seine „goldenen" Hände. Am Bau der meisten Häuser in Alma-Ata hat er Hand angelegt. Von den wichtigsten sind das Haus der Regierung, das Haus der Sowjets, der Palast der Eheschließungen und Dutzende Wohnhäuser zu nennen.

Robert Iwanowitsch hat eine ganze Familiendynastie der Baggerführer großgezogen. Seinen Söhnen, Alexander und Eugen hat er die Liebe zur Technik eingeimpft.

In knappen Worten erzählt Robert Leibel von sich. Mit 17 Jahren begann er als Schlosserlehrling in einem Betrieb zu arbeiten, dann war er auf den Bauten tätig. „Wer war Ihr Lehrer?" fragte ich Alexander.

„Der Vater", gab er sofort zur Antwort. „Bei ihm habe ich mein Praktikum absolviert. Und etwas später auch Shenja."

Der 0,5-Kubikmeter-Bagger E-302 wird in der Bauverwaltung „Familienbagger" genannt. Mehr als fünf Jahre steuerte ihn Robert Iwanowitsch, dann erbte ihn Alexander und drei Jahre später ging er zu Shenja über.

Die Entstehung der Baggerführer-Dynastie Leibel, die Vervollkommnung ihrer Berufsmeisterschaft ist aufs engste mit dem Wachstum des Kollektivs und seinen Errungenschaften verbunden.

„Die Biographie der Bauverwaltung Nr. 4 wird vom Jahre 1969 geschrieben. Das Kollektiv hat damals den Plan für 960 000 Rubel erfüllt", sagte der Parteisekretär der Verwaltung Nikolai Maximowitsch Solomenko.

„Und heuer", ergänzte der Chefingenieur I. I. Nalwajko „haben wir einen Gegenplan im Umfang von 4 300 000 Rubel übernommen. Das heißt, daß das Programm der Verwaltung auf das Vierfache gewachsen ist. Und das nicht zufällig. Gleich am Anfang schenkte die Leitung und die Parteiorganisation des Trusts der Fürsorge um den arbeitenden Menschen große Aufmerksamkeit. Der erste Baustein wurde direkt in den Dienstleistungskomplex gelegt. 1971 wurde er erweitert.

„Bald werden wir hier einen Blumengarten anlegen", erzählt der Leiter der Verwaltung Eduard Iwanowitsch Sergejew.

„Und hier, neben der Speisehalle, beginnen wir mit dem Bau eines Sportkomplexes."

Kehren wir jedoch wieder zur Familie Leibel zurück.

„Wie und wo verbringen sie ihren Urlaub?" fragte ich Alexander. „Der Vater fährt gewöhnlich aufs Dorf zu den Verwandten. Shenja machte neulich eine interessante Reise durch Mittelasien auf Kosten der Gewerkschaft", erzählt Sascha. „Bald wird an der Küste des Kaptschagai-Meeres eine Vorbeugungsstelle unseres Trusts eröffnet werden."

Wir sprachen über die Zukunft. Die Pläne der Leibel sind ebenso reell wie die Häuser und Paläste, an deren Bau sie mitmachten.

Der Vater sagte:

„Ich will auch weiter bauen. Auf Erden gibt es noch viel Arbeit." Sascha meinte: „Shenja und ich wollen heuer das Fernstudium am Talgarer Technikum für Mechanisierung aufnehmen. Die heutige Technik braucht qualifizierte Fachleute. Und noch eins", Saschas Gesicht erhellte sich, „ich will, daß mein Söhnchen ein echter Mensch wird. Wie mein Vater..."

W. BARMIN

Alma-Ata

Angestrengte Tage

Für die Schweinezüchter der zweiten Abteilung des Lenin-Sowchos sind angestrengte Tage eingetreten. Hier ist das Abferkeln der ständigen Säue im Gange. Während der ersten Abferkelungstour wollen die Schweinezüchter 2 340 Ferkel erhalten.

„Wir werden unsere Verpflichtungen erfüllen", sagt die Brigadierin der Farm Selma Hill. „Die Schweinewärterinnen haben von 182 Säuen bereits 1 900 Ferkel erhalten, während für die erste Tour 260 Tiere vorbereitet sind."

Erfahrene Schweinewärterinnen sind hier Alwine Schöller, Alma Krebs, Emilie Bauer, Linda Menzel, Irma Pistericel, die von jeder Sau 10 und mehr Ferkel erhalten. Sie wetteifern unter der Devise: keinen Ausfall zulassen und die zweimonatigen Ferkel mit einem Gewicht von 16 Kilo in die Läufergruppe übergeben.

G. SCHULZ

Gebiet Semipalatinsk

Gemäß den heutigen Forderungen

Kadererziehung im Sinne des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die Arbeit in der Auswahl und Erziehung der ideologischen Kader in der Parteiorganisation Belorußlands"

In Erwiderung der Beschlüsse des Dezemberplenums (1974) des Zentralkomitees der Partei und des Aufrufs des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk haben die Werktätigen aller Sphären der Volkswirtschaft und Kultur des Gebiets Kustanai von den ersten Tagen des Jahres 1975 an die Stoßarbeitswacht angetreten und arbeiten begeistert und hingebungsvoll an der erfolgreichen Erfüllung der Volkswirtschaftspläne und der hohen sozialistischen Verpflichtungen des abschließenden Jahres des 9. Planjahrfünfts.

Gewichtig und ehrenvoll sind die Pflichten der ideologischen Mitarbeiter in der Lösung dieser Aufgaben, denn ihre erfolgreiche Verwirklichung hängt in vielem vom Niveau der Propaganda- und der politischen Massenarbeit ab.

Die Parteiorganisationen unseres Gebiets haben große Erfahrungen in der organisatorischen und politischen Arbeit in der Erfüllung der Pläne des kommunistischen Aufbaus gesammelt und erstreben immer engere Verbindung der Propagandaarbeit mit der Lösung praktischer Aufgaben des wirtschaftlichen Aufbaus und erhöhen die Wirksamkeit der ideologischen Arbeit.

Im Gesichtsfeld der Parteikomitees befinden sich stets Fragen der Auswahl, der Verteilung und der Erziehung der ideologischen Kader, der Erhöhung ihrer Meisterschaft in der politischen Tätigkeit.

Sich nach den Beschlüssen des XXIV. Parteitags der KPdSU richtend, bilden das Gebiets-, Stadt- und Rayonparteikomitee zielbewußt Mitarbeiter der ideologischen Front aus, ausgehend von den Leninschen Weisungen, daß der Erfolg der ideologischen Arbeit ganz von den Propagandisten und Lektoren, Politinformatoren und Agitatoren, Mitarbeitern der Presse, des Rundfunks, der Kulturstätten, der Mittel- und Hochschulen abhängt.

Eine große Rolle in der Konkretisierung der Arbeit mit den ideologischen Kadern spielte der Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU „Über die Arbeit in der Auswahl und Erziehung der ideologischen Kader in der Parteiorganisation Belorußlands". Dieses wichtige Dokument von gesamtparteilicher Bedeutung wurde auf Plenen und Aktiven aller Parteikomitees des Gebiets, auf Versammlungen der Grundparteiorganisationen erörtert. Man erarbeitete ausführliche Pläne der Maßnahmen, die auf die Erhöhung der Wirksamkeit der ideologischen Erziehungsarbeit gerichtet sind.

Die ganze Arbeit mit den propagandistischen Kadern ist bei uns jetzt so aufgebaut, daß jeder Propagandist nicht nur systematisch die aktuellen Fragen der Theorie des Marxismus-Leninismus studiert, sondern auch die Kunst des Propagandisten meistert, die, um mit W. I. Lenin zu sprechen, darin besteht, auf die entsprechenden Hörer bestmöglich einzuwirken und eine bekannte Tatsache für sie möglichst überzeugend, möglichst zugänglich, anschaulich und tief beeindruckend zu machen.

Im laufenden Parteilehrjahr werden in allen Städten und Rayons systematisch Seminare der Propagandisten abgehalten, deren Aufgaben genau konkretisiert sind. Die theoretischen, methodischen und wissenschaftlich-praktischen Konferenzen, die regelmäßig abgehalten werden, erweisen den Propagandisten große Hilfe in ihrer ideologischen Stählung und in der Vervollkommnung der methodischen Meisterschaft.

Viele Stadt- und Rayonparteikomitees hielten Konferenzen der Propagandisten zu folgenden Themen ab: „Aktivierung der Hörer im Prozeß der Politschulung — eine wichtige Voraussetzung für die Erhöhung der Wirksamkeit der Propagandaarbeit", „Propagandist — Erzieher ideologisch überzeugter, aktiver Erbauer des Kommunismus".

Bis Ende des Parteilehrjahres wird man Konferenzen der Propagandisten abhalten, gewidmet aktuellen Problemen des entwickelten Sozialismus.

Den Ergebnissen des Parteilehrjahrs wird die methodische Gebietskonferenz zum Thema „Aktivierung der Hörer im Prozeß der Erhöhung der Wirksamkeit der Propagandaarbeit" gewidmet sein.

Ein Beispiel des ernsten Herangehens an die Schulung der Propagandisten ist die methodische Konferenz der Propagandisten im System der Politschulung, die Ende Januar des laufenden Jahres vom Stadtparteikomitee Rudny veranstaltet wurde. Diese Konferenz war hauptsächlich Fragen der Aktivierung des Denkens während des Unterrichts gewidmet. Ausführliche Vorträge hielten S. I. Tschernoschenzewa und W. I. Borissow zum Thema: „Wege der Aktivierung des Denkens der Hörer im Prozeß der Erzählung und Vorlesungen" und „Methoden der Aktivierung der Hörer auf Kolloquien". Mit großem Interesse wurden von den Teilnehmern der Konferenz in kameradschaftlicher Diskussion allseitig Empfehlungen zur Aktivierung der Hörer während des Unterrichts erörtert und ausgearbeitet.

Solch ein Herangehen an die Schulung der Propagandisten wird zweifellos das Wachstum ihrer Meisterschaft und folglich auch die Erhöhung der Wirksamkeit der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader fördern.

In den letzten Jahren wenden viele Parteiorganisationen solch eine wirksame Form der Schulung der Propagandisten an wie die Abhaltung offener Unterrichtsstunden. Besonders große Beachtung wird letzteren in den Städten Rudny, Dshetygara und in den Rayons Semiosjornoje und Ordshonikidse geschenkt. Der Wert dieser Form der Schulung der Propagandisten besteht darin, daß sie während des Unterrichts das schöpferischen Laboratorium ihrer Kollegen, ein bestimmtes Muster des Aufbaus des ganzen Unterrichts und der gekonnten Anwendung von methodischen Verfahren unmittelbar vor Augen haben. Die Veranschaulichung der Propaganda der Ideen des Marxismus-Leninismus sowie die kollektive Analyse der offenen Stunden — darin liegt der große Wert dieser Form der Schulung der Propagandisten, und man muß sie auf jede Weise unterstützen und vervollkommnen.

Positiv eingeschätzt wurde von den Parteiorganisationen die Propagandaarbeit der Betriebsdirektoren I. P. Grauer und I. M. Lipski, und der Sowchosdirektoren T. B. Kuppajew, W. A. Kramer und M. G. Karpow u. a.

Im laufenden Jahr verbesserte ein bedeutender Teil der Parteikomitees die Forschung und Verbreitung der besten Erfahrungen der Propagandaarbeit. Fragen der propagandistischen Meisterschaft werden systematisch in örtlichen Zeitungen beleuchtet, ihnen widmet man Sonderplakate und -boucletten.

Die Stadt-, Rayon und viele Grundparteiorganisationen schenken jetzt mehr Beachtung der Initiative der Propagandisten aus Moskau und Iwanowo. Zur Zeit arbeiten zum Beispiel über 800 Propagandisten aus Rudny und Dshetygara nach persönlichen schöpferischen Plänen. Sie erweisen ihren Hörern allseitige Hilfe beim Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus, der Dokumente der KPdSU, in der Ausarbeitung der sozialistischen Einzelverpflichtungen.

Viele Propagandisten wenden jetzt weitgehend und gekonnt die Methode der praktischen Aufgaben an und lassen die Hörer ausführliche Referate zu aktuellen Fragen vorbereiten.

Das Studium der Organisation der Arbeit mit den propagandistischen Kadern in den Rayons Karasu und Urizki, in der Stadt-Kustanai zeigte in diesem Jahr, daß die leitenden Mitarbeiter mit hoher theoretischer Ausbildung aus verschiedenen Gründen oft keine Propagandaarbeit leisten und daß sie zuweilen Genossen mit niedrigem Bildungsniveau anvertraut wird, die die elementaren Grundlagen der Methodik der Parteipropaganda nicht kennen.

Die Parteikomitees und die Grundparteiorganisationen ergreifen Maßnahmen, damit jede politische und ökonomische Schule, jedes theoretische Seminar von einem gebildeten Propagandisten geleitet wird.

Die Abteilung Propaganda und Agitation des Gebietsparteikomitees hält regelmäßig Seminare und Beratungen mit den Sekretären der Stadt- und Rayonparteikomitees ab, die für Fragen der ideologischen Arbeit zuständig sind, sowie mit den Leitern der Abteilungen Propaganda und Agitation der Parteikomitees. Auf diesen Seminaren werden aktuelle Fragen der ideologischen Arbeit, die Methodik der Parteipropaganda erörtert und Erfahrungen in der Organisation der politischen Erziehungsarbeit ausgetauscht.

Ende Februar fand mit den Instrukteuren der Abteilungen Propaganda und Agitation der Stadt-, Rayon- und Gebietsparteikomitees die wissenschaftlich-praktische Konferenz zum Thema „Ideologische Arbeit — führender Abschnitt des kommunistischen Aufbaus" statt. Das Gebietshaus für Politschulung organisierte eine systematische Schulung und Unterweisung der Leiter der Kabinette für Politschulung und schuf solche in Industriebetrieben, in Bau- und Transportorganisationen und in Sowchosen.

Entsprechend dem Perspektivplan der Arbeit, der für ein Jahr aufgestellt wurde, wird beim Gebietsparteikomitee regelmäßig die Schulung der Leiter der Stadt- und Rayongruppen der Politinformatoren, der ehrenamtlichen Lektoren der Parteikomitees, der Lektoren-Aktivisten, der Redakteure der Gebiets-, Stadt-, Rayon und Betriebszeitungen und des örtlichen Rundfunks sowie der Leiter der Stadt- und Rayonabteilungen für Kultur veranstaltet.

Die Abteilung Wissenschaft und Lehranstalten des Gebietsparteikomites veranstaltet alljährlich dreitägige Seminare mit den Sekretären der Grundparteiorganisationen der Schulen, der mittleren und höheren Lehranstalten sowie der Institutionen für Gesundheitsschutz.

Eine große und zielbewußte Arbeit mit den ideologischen Mitarbeitern leisten die Stadtparteikomitees in Rudny und Dshetygara und die Rayonparteikomitees Ordshonikidse, Semiosjornoje, Karasu und Komsomolski.

Neben den großen positiven Arbeitserfahrungen der Parteikomitees und Grundparteiorganisationen mit den ideologischen Kadern, neben der Erhöhung der Wirksamkeit der Propaganda- und der politischen Massenarbeit gibt es bei uns noch so manche ernste Unzulänglichkeiten in dieser wichtigen Angelegenheit.

Nicht in allen Parteikomitees ist eine wirksame Schulung der Propagandisten organisiert, besonders in den Fragen der Methodik der Parteipropaganda. In vielen Zeitungen fehlen bei uns noch erfahrene Journalisten. Viel steht noch in der Erfüllung der Maßnahmen zu tun bevor, die man gemäß dem Beschluß des ZK der KPdSU in bezug auf die Parteiorganisation Belorußlands erarbeitet hat, damit der Aufschwung und das Niveau der Propagandaarbeit im Gebiet immer mehr den Forderungen von heute entsprechen.

I. BASSOW,
Sekretär des Kustanaier Gebietskomitees der KP Kasachstans

---

30 Jahre

Er war Aufklärer

Der Siegestag... In diesem Jahr werden wir ihn zum dreißigstenmal tief bewegt und mit Stolz begehen. Es werden noch Jahrzehnte, Jahrhunderte vergehen, doch die dankbare Menschheit wird die unsterbliche Heldentat des Sowjetvolkes und seine tapferen Soldaten im Großen Vaterländischen Krieg, die ihre Heimat und die ganze Welt vor der braunen Pest des Hitlerfaschismus gerettet haben, nicht vergessen.

Die kampferfüllte Vergangenheit jener unheilschweren Jahre ist für uns heilig. Unlängst bin ich interessanten Menschen mit grauen Schläfen begegnet, die Orden und Medaillen trugen und über stattgehabte Kampftaten berichteten.

Das Sowjetische Oberkommando beurteilte die Lage in der Moskauer Richtung in der ersten Novemberhälfte 1941 und lenkte sein Hauptaugenmerk auf die Verstärkung der Westfront. Hierher kam auch das Regiment, dem Reinhold Wirschke angehörte.

Die Kompanie bezog eine Verteidigungsstellung auf einer namenlosen Höhe. Aus der Deckung sah R. Wirschke zum erstenmal, wie die Hitlersoldaten angriffen, ihre grauen Gestalten suchten hinter den vorwärtsstürmenden Panzern Deckung.

Das Kommando „Auf, zum Gefecht" lief die Kette entlang. Da eröffneten unsere Panzerabwehrgeschütze das Feuer. Zwei Volltreffer ließen zwei Panzer erstarren, die sich in schwarzen Rauch hüllten, aus dem helle Flammen hervorbrachen.

„Feuer!" erschallte das Kommando, Maschinengewehre knatterten los. Reinhold nahm eine kleine graue Gestalt aufs Korn und drückte ab. Der Faschist zuckte hin und her und fiel langsam zu Boden. Das war der erste auf dem Kampfkonto des Soldaten Wirschke. Ein hartnäckiges Gefecht entbrannte. Schüsse fielen. Explosionen folgten aufeinander. Ringsum war nur noch Feuer und Staub, die Erde stöhnte und ächzte wie unter wuchtigen Hammerschlägen.

R. Wirschke hatte sich im Gefecht hervorgetan, der Kommandeur hatte es bemerkt. Es war so gekommen. Durch die mit Sträuchern bewachsene Schlucht hatten sich Hitlerfaschisten herangeschlichen. Reinhold hatte dem Stabschef Meldung erstattet und kehrte in seine Kompanie zurück. Da bemerkte er die Heranschleichenden, meldete es dem Kompanlechef und bat, ihm die Gruppe zur Aufklärung anzuvertrauen. Auf des Kompanlechefs Einwilligung zogen die Soldaten los. Kurz darauf explodierten Granaten, ein Geplänkel entstand. Mit lauten Hurra-Rufen stürzten sich unsere Soldaten auf den Gegner. Die Faschisten hielten dem Andrang nicht stand, wichen zurück, ohne das Kommando ihres Offiziers zu beachten. Doch nur wenigen gelang es, zu entkommen. Der Offizier wurde gefangengenommen. Beim Vorverhör kam Wirschkes Kenntnis der deutschen Sprache zugute.

Anfang Dezember kamen die bei Moskau geheim konzentrierten Kräfte in Bewegung. Die Truppen der 16. Armee unter dem Kommando von Marschall K. Rokossowski hatten den Panzergruppierungen den Hauptschlag zu versetzen.

Zu dieser Zeit hatte man Reinhold Wirschke in den Aufklärungszug aufgenommen, weil er Deutsch konnte, was sehr wichtig war. Ihnen stand ein nächtlicher Ausfall ins Hinterland des Feindes bevor. Darauf brauchten sie sich nicht lange vorzubereiten. Sie brachen nach Mitternacht auf. Vorsichtig und glücklich passierten sie den neutralen Streifen, drangen dann in den Standort der Faschisten vor. Nicht lange bewegten sie sich vorwärts, bis sie auf eine Straße stießen. Die Aufklärer gingen in Deckung. Ein leiser Wind brachte Brandgeruch mit. Ein Hund heulte kaum hörbar in der Ferne. Also muß ein Dorf in der Nähe sein. Das war auch auf der Karte angegeben.

Unerwartet hörte man das Geräusch eines Kraftwagens. Sie beschlossen, anzugreifen. Der Wagen näherte sich nach allen Regeln der Lichttarnung. Der Wagen wird sie im nächsten Augenblick schon erreichen. Da pflanzt sich Wirschke vor dem Wagen auf. Im Helm und Zeltbahn glich er keinem russischen Soldaten, er ähnelte vielmehr einer faschistischen Patrouille. Der Wagen hielt an. Vier Offiziere saßen darin. Einer stieg aus dem Wagen und trat an den Aufklärer heran.

„Warum haben Sie uns aufgehalten?" schrie er ihn an.

„Weisen Sie den Passierschein vor, weiter dürfen Sie nicht, dort ist schon die Feuerlinie", sagte Wirschke in tadellosem Deutsch. Zugleich stürzte er zusammen mit dem Offizier zu Boden. Maschinenpistolen feuerten auf die Wageninsassen.

Den Gefangenen fesselte man eiligst, knebelte ihn. Die Aufklärer nahmen die Dokumente der Getöteten und aus den Mappen an sich. Jetzt mußten sie sich zurückziehen. Die Schüsse hatte man bestimmt gehört. Alarm wurde geschlagen. Nahe am Niemandsland waren ihnen die Verfolger auf den Fersen. Sie waren gezwungen, ein Gefecht aufzunehmen. Wirschke und noch einige Soldaten hatten laut Befehl den Gefangenen in Sicherheit zu bringen. Mit viel Mühe erreichten sie unsere Schützengräben. Die Faschisten belegten den Aufklärertrupp mit Granatwerferfeuer. Die Artilleristen kamen den Aufklärern zu Hilfe und ließen Feuerschläge auf die vorgeschobene Stellung des Gegners hageln. Im nächtlichen Gefecht waren sechs Soldaten umgekommen, sechs kehrten zurück.

Wie es sich später herausstellte, hatten die Aufklärer wertvolle geheime Dokumente erbeutet. Sie ermöglichten, die Dislozierung der feindlichen Panzergruppierung zu entschlüsseln. Auch der Gefangene war mit der Sprache herausgerückt. Für Teilnahme an dieser Operation bekam Reinhold Wirschke die erste Kampfauszeichnung — den Orden des Roten Sterns. Diese Nachricht erreichte ihn im Feldspital, wohin er mit einer Verwundung eingeliefert worden war...

Das sind eigentlich nur zwei Episoden aus dem Frontleben des Regimentsaufklärers Reinhold Wirschke. Ihrer gab es viele. Kühn und heldenmutig wie Tausende, Hunderttausende unserer Soldaten kämpfte er an verschiedenen Frontten des Großen Vaterländischen Krieges. Davon zeugen beredt seine Orden und Medaillen für Verdienste an der Front.

Reinhold Wirschke ist vor einigen Jahren gestorben. Die Verwundungen haben dazu beigetragen. Er hatte im Krieg ein Bein verloren. Dennoch arbeitete er im Kolchos Oswoda Communy" im Tschkalow-Rayon, Gebiet Koktschetaw, bis zu seinem letzten Lebenstag als Gehilfe des Leiters einer Traktoren-Feldbaubrigade. Seine Landsleute bewahren ihm ein ehrenvolles treues Andenken. In der Mittelschule hängt am Stand „Sie kämpften für unsere Heimat" das Bild von Reinhold Wirschke. Ich ging als Junge in jene Schule und erinnere mich noch gut daran, wie an Feiertagen — am 23. Februar und am 9. Mai — ehemalige Frontkämpfer mit ihren Orden und Medaillen an der Brust in die Schule zu Gast kamen. Mit angehaltenem Atem lauschten wir den Ausführungen von Reinhold Wirschke und anderen. Gegenwärtig ist er nicht mehr unter uns. Wir zollen dem furchtlosen Aufklärer Wirschke den gebührenden Tribut.

Immer weiter rücken die Jahre des Großen Vaterländischen Krieges in die Vergangenheit. Doch immer erhabener und teurer wird uns das Andenken an die heldenhaften Verteidiger unserer Heimat, das Andenken an die Gefallenen, die ihr Leben für unser Wohl hingaben. Wir trauern ihnen nach. Große Taten und neue Arbeitssiege rühmen jeden neuen Tag des Sowjetvolkes. Das ist wohl das beste Andenken an die Verteidiger unserer Heimat.

F. SCHULZ
Gebiet Koktschetaw

Briefkasten der „Freundschaft"

Aufruf fand Unterstützung

Johann Becker ist ein sachkundiger Motorenwart in der Mechanischen Reparaturwerkstatt des Sowchos „Schidertinski" im Rayon „Molodjoshny". Der qualifizierte Meister hat schon viele junge Fachleute herangebildet.

Auch sein ältester Sohn Johann ging bei ihm in die Lehre. Unlängst erkämpfte letzterer den Ehrentitel „Aktivist der kommunistischen Arbeit". Bekker-junior ist im Kollektiv der Reparaturwerkstatt für seinen Arbeitsfleiß, für seine Bereitschaft bei der Einbürgerung neuer fortschrittlicher Arbeitsmethoden in der Produktion angesehen.

Vor wenigen Monaten kam auch Heinrich — der zweite Sohn von Johann Becker — nach Absolvierung der Mittelschule in die Reparaturwerkstatt. Er wahrt den guten Ruf seiner Familie und ist mit Herz und Seele bei der Sache.

Wie bekannt, Lust und Liebe zum Dinge macht alle Arbeit geringe. Die Beckers haben eine Arbeitsgruppe gebildet und erfüllen ihr Schichtsoll alltäglich bis zu 160 und mehr Prozent. Unlängst rief die Arbeitsgruppe Becker die Reparaturarbeiter zum Wettstreit auf, während der Arbeitswacht zu Ehren W. I. Lenins 105. Geburtstag zwei Schichtsolls zu bewältigen. Ihr Aufruf fand in der Reparaturwerkstatt allgemeine Unterstützung.

N. STRELKOW
Gebiet Karaganda

Mit Arbeitseifer

Die diesjährige Viehüberwinterung im Gebiet Semipalatinsk war etwas kompliziert. Trotzdem hat Sinaida Schafer, Melkerin aus dem Lenin-Sowchos, in den ersten zwei Monaten 1. J. durchschnittlich 535 Kilo Milch je Kuh gemolken. Das ist die Höchstleistung nicht nur im Sowchos, sondern auch im ganzen Rayon Nowaja Schulba.

Diesen Erfolg hat die Bestmelkerin der strikten Beachtung der zooveterinären Regeln in der Tierpflege zu verdanken.

„Auch ist der sozialistische Wettbewerb ein guter Ansporn", meint S. Schäfer.

V. POPPLER
Gebiet Semipalatinsk

Den Eltern nachgeraten

Lydia und Alexander Bauer haben sieben Kinder. Viktor, der kleinste, drückt noch die Schulbank, die älteren sind schon alle erwachsen und selbständig. Der Sohn Alexander ist Baumeister, in einer Baubrigade arbeitet die Tochter Natalie, Jakob und Woldemar sind Elektroschweißer, auch die anderen Kinder sind berufstätig und stehen bei ihren Arbeitskollegen in gutem Ruf. Natalie kann auf mehrere Ehrenurkunden und Prämien stolz sein.

Ein gutes Vorbild hatten sie in der Arbeit und im alltäglichen Leben. Das waren vor allem ihre Eltern Lydia und Alexander Bauer. Mehrere Jahre arbeiteten beide in der örtlichen Ziegelei. Dort wurde dem Familienvater auch das Abzeichen „Aktivist der kommunistischen Arbeit" an die Brust gesteckt. Auch in der Sägemühle, wo er heute arbeitet, ist man mit ihm sehr zufrieden.

E. BRAU
Gebiet Kustanai

TASS APN

Weltgeschehen

Wichtige Etappe

„Das ist eine höchst wichtige Etappe auf dem Wege zur internationalen Abrüstung", hat UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim zum Inkrafttreten der Konvention über das Verbot der bakteriologischen und Toxinwaffen erklärt.

Dr. Waldheim betonte, diese Konvention sei das in der Geschichte der UNO erste Abkommen, das die faktische Vernichtung der bereits bestehenden Waffen vorsieht. Über 100 Länder hätten die Konvention bereits unterzeichnet und viele von ihnen auch ratifiziert. Die UNO-Vollversammlung habe ihre Billigung zum Ausdruck gebracht.

Gegen Teilung Zyperns

Die Völker Asiens und Afrikas sind gegen eine Teilung Zyperns in welcher Form auch immer, sie sind für Unabhängigkeit, Souveränität und territoriale Integrität der Republik, hat Frau Nguyen thi Binh Außenminister der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam festgestellt. Auf einer Pressekonferenz in Nikosia würdigte Frau Nguyen thi Binh, die eine Delegation der Organisation für afro-asiatische Volkersolidarität leitet, die Unterstützung, die die sozialistischen Länder dem Volk Zyperns erweisen.

IM INTERESSE BEIDER LÄNDER

Das Komitee für die Entwicklung der Handels- und Wirtschaftszusammenarbeit zwischen Algerien und der DDR hat in der algerischen Hauptstadt seine Arbeit aufgenommen. Erörtert werden Aussichten des Abschlusses eines langfristigen Handelsabkommens und die Erfüllung des Handelsprotokolls für 1975.

Die Seiten werden ferner Fragen der Erweiterung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit besprechen. Große Aufmerksamkeit wird in diesem Zusammenhang der Ausbildung der algerischen Kader in Betrieben der DDR geschenkt.

„Al-Moudjahid" schreibt, die Zusammenarbeit zwischen der DDR und Algerien entwickle sich im Interesse beider Länder und fördere die weitere Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem algerischen Volk und dem Volk der Deutschen Demokratischen Republik.

Erneute Waffenhilfe für Tel-Aviv

Die arabischen Länder haben stets Anstrengungen unternommen, um im Nahen Osten einen gerechten Frieden herzustellen, hat der Generalsekretär der arabischen Liga, Mahmoud Riad, auf der Ratstagung in Kairo erklärt. Die Position der arabischen Länder basierte auf der Konzeption des Friedens, auf den Prinzipien der UNO-Charta und den Normen des Völkerrechts. Ihre Friedensbemühungen hätten aber wegen der Expansionspolitik Israels, das von den USA uneingeschränkt unterstützt werde, nicht das erwünschte Resultat gezeitigt.

Riad betonte, die USA müßten die Waffenlieferungen an Israel völlig einstellen, weil gerade ihre Waffenhilfe Tel Aviv zur Fortsetzung der Okkupation arabischer Territorien und zur Fortführung der expansionistischen Aggressionspolitik ermuntere.

Gewerkschaften kontra Lohnstoppolitik

Der kanadische Arbeiterkongreß sei nicht gesonnen, sich mit Lohnstoppolitik abzufinden, hat der Präsident dieser größten Gewerkschaftsvereinigung des Landes, Joseph Morris, während eines Treffens von Gewerkschaftsführern mit Premierminister Pierre Trudeau und anderen Regierungsmitgliedern erklärt.

Er fügte hinzu, die Gewerkschaften seien nicht bereit, die Interessen der Werktätigen zu opfern, die ohnehin unter der Arbeitslosigkeit und der ständigen Teuerung leiden. Es müsse noch viel getan werden, um den materiellen Schaden, der den Werktätigen durch die Inflation zugefügt wurde, zu kompensieren.

Wie die türkische Presse meldet, stieg die Arbeitslosigkeit bis auf 6,5 Millionen Menschen. 3 Millionen haben überhaupt keine Arbeit und die übrigen 3,5 Millionen sind Arbeiter der Landwirtschaft, die nur während der Ernteeinbringung beschäftigt sind.

In der Hoffnung, irgendeine Arbeit zu bekommen, kommen Tausende Arbeiter aus allen Ecken und Enden der Türkei in die Arbeitsämter der Großstädte.

Foto: TASS

Grobe Tatsachenfälschung

Offizielle Vertreter des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz haben kategorisch die Behauptungen chilenischer Zeitungen dementiert, wonach die politischen Gefangenen in Chile „human behandelt" würden, was angeblich auch vom Rotkreuz-Vertreter in Chile, Serge Nessi, bestätigt worden sei. In dem Dementi des Internationalen Komitees heißt es, Serge Nessi habe keine Erklärung dieser Art abgegeben und die entsprechenden Meldungen der chilenischen Zeitungen seien grobe Tatsachenfälschung.

Nach neuem Brauch

Dieser Tage wurde in Sofijewka die erste Komsomolzenhochzeit nach neuem Brauch gefeiert. Alt und jung der 3. Abteilung des Sowchos „Sosnowski" hatten sich im festlich geschmückten Dorfklub versammelt, um das junge Ehepaar Sina Suckau und Eduard Friesen zu beglückwünschen.

Mit fröhlicher Musik und Gesang kamen die Urheber dieser Feier, von Brautjungfern, Eltern und Freunden begleitet, in den Klub. Man bat sie auf die Bühne, vor die Augen aller Dorfgenossen. Die Vorsitzende des örtlichen Dorfsowjets, Genossin L. Feditschkina, hatte in ihrer Begrüßungsrede viele warme Worte für die jungen Eheleute und auch für ihre Eltern.

Freudig erregt war der Leiter des Standesamts beim Dorfsowjet Johann Hergert, als er den Jungvermählten das Ehezeugnis überreichte. Er konnte nicht umhin, Sina und Eduard Lob dafür auszusprechen, daß sie beschlossen haben, im heimatlichen Sowchos zu bleiben, sich hier nützlich zu machen.

Auch die betagte Lehrerin Hilde Sämann hielt eine kurze zu Herzen dringende Ansprache, worin sie dieser und v. a. ihrer ehemaligen Schüler gedachte, die unter ihren Augen und Aufsicht flügge geworden sind.

Die Eltern Maria Friesen und Abraham Suckau, der Parteisekretär L Sofronow wünschten den Kindern viel Glück im Familienleben, Pioniere mit roten Halstüchern fielen ihnen um den Hals.

„Nicht jeden Tag ist Sonntag", warnte im Namen der Komsomolzen Peter Bergen, „Wir hoffen aber, daß eure Ehe eine vorbildliche sein wird."

Dann gab's Gesang und Tanz, ein Festessen. So manche schöne Fotoaufnahme wurde zum Andenken gemacht.

F. BERGEN

Gebiet Pawlodar

Freizeit—sinnvoll gestalten

Wenn man Grips und Initiavgeist hat...

DER Klub „Gornjak" ist schon von weitem zu sehen. Das kleine mit jungen Bäumen umgebene Gebäude sieht schmuck und hell aus. Im geräumigen gemütlichen Foyer stehen farbenreiche Standtafeln längs der Wände und viele Blumen. Aus dem Zuschauerraum erklingen lebhafte Stimmen und lustiges Lachen. Das Leben sprudelt hier, dabei nannte man den Klub „Gornjak" vor sechs Jahren den armseligsten Klub in Leninogorsk. Hier wurde nur ab und zu etwas „veranstaltet". Alles war hier vernachlässigt, der Verputz bröckelte von den Wänden ab...

Sogleich in den ersten Tagen sagte die neue Klubleiterin Ludmilla Babuschkina einen Sonntagseinsatz an. Mit den Klubarbeiterinnen weißte, färbte sie und brachte alles in Ordnung. Auch die Einwohner halfen mit: Zusammen mit den Erwachsenen pflanzten die Schüler um den Klub herum junge Pappeln, Birken und Apfelbäume. Nun begannen auch die ersten Zirkel zu funktionieren. Die Kinder kamen mit größtem Vergnügen hierher, um sich Spielfilme anzusehen. Aber nicht nur deswegen: der Filmvorführer P. Lawrentjew gründete einen Zirkel für junge Filmfreunde.

Bald bildete sich ein Kollektiv heraus, auf dessen Unterstützung und Hilfe man sich immer verlassen kann. Sascha Manzke, Galja Gustokaschina, Kolja Beresowkow sind treue Helfer der neuen Klubleiterin in vielen Taten und Vorhaben.

Sie war bestrebt, jedem einen Auftrag nach Wunsch zu geben. Im Klub gab es einen Haufen zerbrochener Musikinstrumente, und die Jungen begannen sie auszubessern.

Die Sache im Klub „Gornjak" kam in Schwung, als hier der künstlerische Leiter Alexander Romanowitsch Gorbunow erschien. Er war ein guter Musiker und ein sachkundiger Erzieher. Sogar „schwererziehbare" Kinder befreundeten sich mit ihm. Bald darauf begannen die Proben des Blas- und Estradenorchesters.

Nach sechs Monaten nahm der Klub zum erstenmal seit vielen Jahren am Stadtfestival teil. Einen Preis hatte man selbstverständlich nicht errungen, doch das Hauptziel war erreicht: die Halbwüchsigen begannen an ihre Kräfte zu glauben und gewannen Interesse für Musik und Kunst. Bereits nach einem Jahr wurde dem Klub „Gornjak" auf der Stadtschau ein Diplom II. Stufe zuerkannt.

Eine erfolgreiche kulturelle, Massen- und politische Erziehungsarbeit leistet der methodische Rat des Klubs. Seine Tätigkeit ist eng mit dem Elternaktiv und Lehrerkollektiv der Schulen Nr. Nr. 9 und 13, den Paten aus dem Bergwerk Leninogorsk, verbunden. Als den wichtigsten Zweck seiner Arbeit ersieht der methodische Rat des Klubs die kommunistische Erziehung der Jugend und der Halbwüchsigen. So trafen sich die Zöglinge der Städtischen Technischen Berufsschule Nr. 99 und die jungen Arbeiter des Bergwerks Leninogorsk, mit den Aktivisten der kommunistischen Arbeit A. S. Kolmagorow, M. J. Jefimow und W. I. Boikow. Jeder Bursche und jedes Mädchen hörte sich die Erzählungen der Schrittmacher des Planjahrfünfts über Berufe und Arbeitsbiographien ihrer Kollegen an und überzeugten sich mit eigenen Augen davon, daß die Arbeitserfolge nicht von selbst kommen. Man muß vor allem die hohen moralisch-ethischen Eigenschaften eines Sowjetmenschen erwerben und seinem Werk treu sein.

„Wo seid ihr jetzt, meine Regimentskameraden?" — so hieß die Halbwüchsigen begannen an ihre Kräfte zu glauben und gewannen Interesse für Musik und Kunst. Bereits nach einem Jahr wurde dem Klub „Gornjak" auf der Stadtschau ein Diplom II. Stufe zuerkannt.

Eine erfolgreiche kulturelle, Massen- und politische Erziehungsarbeit leistet der methodische Rat des Klubs. Seine Tätigkeit ist eng mit dem Elternaktiv und Lehrerkollektiv der Schulen Nr. Nr. 9 und 13, den Paten aus dem Bergwerk Leninogorsk, verbunden. Als den wichtigsten Zweck seiner Arbeit ersieht der methodische Rat des Klubs die kommunistische Erziehung der Jugend und der Halbwüchsigen. So trafen sich die Zöglinge der Städtischen Technischen Berufsschule Nr. 99 und die jungen Arbeiter des Bergwerks Leninogorsk, mit den Aktivisten der kommunistischen Arbeit A. S. Kolmagorow, M. J. Jefimow und W. I. Boikow. Jeder Bursche und jedes Mädchen hörte sich die Erzählungen der Schrittmacher des Planjahrfünfts über Berufe und Arbeitsbiographien ihrer Kollegen an und überzeugten sich mit eigenen Augen davon, daß die Arbeitserfolge nicht von selbst kommen. Man muß vor allem die hohen moralisch-ethischen Eigenschaften eines Sowjetmenschen erwerben und seinem Werk treu sein.

„Wo seid ihr jetzt, meine Regimentskameraden?" — so hieß die Halbwüchsigen begannen an ihre Kräfte zu glauben und gewannen Interesse für Musik und Kunst. Bereits nach einem Jahr wurde dem Klub „Gornjak" auf der Stadtschau ein Diplom II. Stufe zuerkannt.

Eine erfolgreiche kulturelle, Massen- und politische Erziehungsarbeit leistet der methodische Rat des Klubs. Seine Tätigkeit ist eng mit dem Elternaktiv und Lehrerkollektiv der Schulen Nr. Nr. 9 und 13, den Paten aus dem Bergwerk Leninogorsk, verbunden. Als den wichtigsten Zweck seiner Arbeit ersieht der methodische Rat des Klubs die kommunistische Erziehung der Jugend und der Halbwüchsigen. So trafen sich die Zöglinge der Städtischen Technischen Berufsschule Nr. 99 und die jungen Arbeiter des Bergwerks Leninogorsk, mit den Aktivisten der kommunistischen Arbeit A. S. Kolmagorow, M. J. Jefimow und W. I. Boikow. Jeder Bursche und jedes Mädchen hörte sich die Erzählungen der Schrittmacher des Planjahrfünfts über Berufe und Arbeitsbiographien ihrer Kollegen an und überzeugten sich mit eigenen Augen davon, daß die Arbeitserfolge nicht von selbst kommen. Man muß vor allem die hohen moralisch-ethischen Eigenschaften eines Sowjetmenschen erwerben und seinem Werk treu sein.

„Wo seid ihr jetzt, meine Regimentskameraden?" — so hieß

den Komsomolzen des Bergwerks Leninogorsk—veranstalteten die Klubarbeiter den Disput „Ich und die Zeit". An diesem Abend kamen in den Klub Menschen verschiedenen Alters: Junge Bergarbeiter, Lehrer und Schüler der Schulen Nr. Nr. 9 und 13, Komsomolzen der dreißiger Jahre. Das erste Wort erteilte man dem Ehrenbürger von Leninogorsk W. Klink. Er sprach über die Entwicklungsgeschichte unseres Landes, über den Heldenmut des Volkes, der das Vermächtnis W. I. Lenins verwirklicht.

Zwischen den Anwesenden entspann sich ein lebhaftes Gespräch. Jeder diskutierte zu dieser oder jener Frage des Themas. „Der junge Bergarbeiter Viktor Waplow teilte seine Meinung darüber mit, wie die Zeit den Menschen formiert und wie der Mensch auf die Zeit einwirkt. Lehr- und inhaltsreich war die Erzählung des ältesten Kumpels W. A. Tumanjan über das frühere Leben der Ridderbergarbeiter und die damals wenig produktive Technik. „Es ist nicht viel Zeit verflossen", fügte er hinzu, „und wir haben große Fortschritte gemacht. Unser den Orden des Roten Arbeitsbanners tragendes Polymetallkombinat ist heutzutage eines der besten in unserem Land."

Jeden Sonntag um 10 Uhr versammeln sich im Klub die Jungen und Mädchen. Zu dieser Zeit beginnt seine Arbeit der Klub des Ruhetage der Schüler, wo die Jungen mit der Leiterin der Kindersektion Wera Timofejewna Kasasajewa Massentänze und -spiele einüben und an Wettbewerben teilnehmen. Ab 11 Uhr morgens beginnt das Pionierfilmtheater „Bildschirm für Kleine" Spielfilme für Kinder vorzuführen. Letztere sind selbst Kassierer, Platzanweiser und Filmvorführer.

Viel Interessantes organisieren die Kinder: Morgenveranstaltungen, Spielfeste, Exkursionen, Wanderungen. Eine neue Form der Erziehungsarbeit sind die Veranstaltungen, zu denen die ältesten Kommunisten, die sich mit W. I. Lenin getroffen hatten, sowie Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, Ehrenbürger von Leninogorsk und Verdiente Lehrer eingeladen werden.

Große Beachtung schenkt man im Klub der ästhetischen Erziehung der Schüler. Der Kindersektor zählt 260 Pioniere und Schüler. Beim Kindersektor funktioniert ein Förderungsausschuß für Elternhaus und Schule, zu dem Lehrer der Schulen Nr. Nr. 9 und 13, Mitglieder des Elternbeirats, Mitarbeiter der Kinderstube der Miliz gehören. Die ehrenamtlich Tätigen leisten eine zielgerichtete Arbeit in der Vorbeugung von Rechtsverletzungen seitens der Kinder und Halbwüchsigen im Mikrorayon.

Die Erfahrungen der Arbeit des Klubs „Gornjak" sprechen dafür, daß man nur dann wahre Erfolge erzielt, wenn die Öffentlichkeit Hand anlegt. Die wertvollsten Qualitäten Ludmilla Mitschallowna Babuschkinas sind ihr Initiativgeist und ihr Vermögen, einen breiten Kreis der ehrenamtlich Tätigen um sich zu vereinigen.

W. LUKASCHOW

Ust-Kamenogorsk

Hand in Hand durchs Leben

Zu Beginn der Neulanderschließung kamen Emilie und Karl Ritscher in die Siedlung Swobodny, Rayon Jessil. Karl, ein sachkundiger Tischler, wurde bald darauf als Leiter der Tischlerwerkstätte eingesetzt. Emilie ging auf die Farm die Kälber pflegen. Beide waren jung und energiegeladen, gewissenhaft in der Arbeit und freundlich ihren Mitmenschen gegenüber. Für ihre vorbildlichen Arbeitsleistungen wurde beiden viel Lob ausgesprochen. Karl kann auch auf zwei Medaillen stolz sein.

Ritschers haben zehn Kinder. Die kleinsten drücken noch die Schulbandk, die älteren Kinder gehen schon ihre eigenen Wege im Leben, und, was den Eltern besondere Freude macht, sie haben Lust an der Arbeit auf der Farm im heimatlichen Sowchos gefunden: Die zwei ältesten Söhne sind nach Absolvierung des Zooveterinärtechnikums Tierärzte, Ljuba ist Sanitäterin, Maria und Lydia betreuen zusammen mit ihrer Mutter die Kälber.

Eine wichtige Figur in der Familie ist Oma Dorothea Ritscher. Mit 72 Jahren ist sie munter und will nichts von Die-Hände-in-den Schoß-legen wissen. Sie sorgt für die Kinder, wenn die Eltern auf Arbeit sind, macht das Essen und freut sich, wenn alle 13 Familienmitglieder am Tisch versammelt sind und es sich munden lassen.

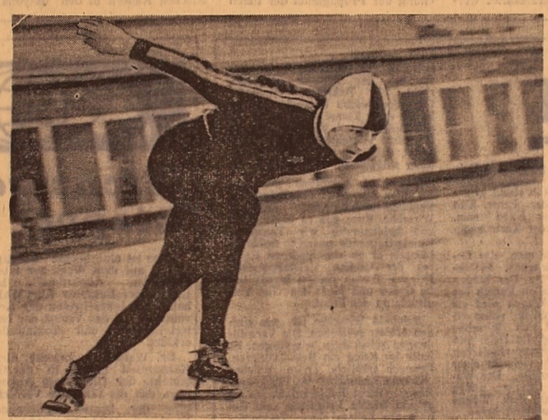
„Nach angestrengtem Arbeitstag gönnt sich Karl Ritscher gern ein Mußestündchen. Er nimmt die Ziehharmonika. Ein Walzer wechselt den anderen ab, dann wirbelt eine lustige Polka durch den Raum. Ziehharmonika spielen auch seine Söhne. Wird im Dorf Hochzeit gefeiert oder ein anderes Familienfest steht bevor, ruft man Karl und seine Söhne: Was für eine Feier ist es schon ohne Musik?!

Dieser Tage ging es im Hause der Ritschers selbst fröhlich zu: Karl und Emilie feierten silberne Hochzeit. 25 Jahre gingen sie Hand in Hand, einig durchs Leben.

Rosa VOTH

Gebiet Turgai

In Medeo zählt man Sekunden



Die Hochgebirgs-„Rekordefabrik" Medeo hat seit ihres Bestehens wohl kaum eine derartige „Produktion" höchster Qualität geliefert, wie in diesen Tagen. Den Anfang machte Tatjana Awerina. Weiter folgten Jewgeni Kulikow, Viktor Warlamow, Sergej Martschuk und schließlich Valeri Muratow. Der Sturm der Weltrekorde wuchs bis zum Hurikan. Er fegte viele der früheren Höchstleistungen weg. Besonders stürmisch schnitten die Eisschnellläufer auf der Strecke 500 Meter ab.

Man hörte noch nicht auf, über das Ergebnis von Jewgeni Kulikow — 37,97 Sekunden — zu staunen, als Valeri Muratow einen neuen Sieg mit — 37,85 Sekunden errang.

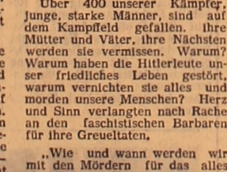
Am 24. März stellte Juri Kondakow (Swerdlowsk) den Weltrekord auf der Strecke 5 000 Meter auf: 7 Minuten 8,92 Sekunden, und am 25. März schlug Viktor Warlamow den Weltrekord des Holländers Ard Schenk im 10 000-Meter-Lauf: 14 Minuten 52,73 Sekunden. Die bisherige Weltbestleistung belief sich auf 14 Minuten 55,9 Sekunden.

UNSERE BILDER: (links) Valeri Muratow auf der Eisbahn, rechts — die Weltrekordlerin auf der 500-Meter-Strecke — Ljubow Sadtschikowa.

Fotos. **G. POPOW**

Alex Rembes

Zwischen Front und Hinterland



12. Fortsetzung

ZWEI rote Leuchtkugeln stiegen über dem Waldrand empor und hingen wie Blutflecken am abendlichen mit Rauch verhüllten Himmel. Ein Signal des Rückzugs! Ich erteilte das Kommando und entleerte, die durch die Quergräben zurückziehende Kompanie deckend, noch einen MG-Patronengürtel.

Kaum hatten die letzten Rotarmisten die Schützengräben verlassen, als schreckliche Explosionen, eine nach der anderen, hinter ihrem Rücken dröhnten. Dicke schwarze Rauch- und Staubwolken türmten sich über dem Wald. In der Abenddämmerung wurde das Himmelszelt vom Waldbrand, der rasch um sich griff, wie am Tage beleuchtet.

Die letzte Sprengungsoperation leitete der Kommandeur des Pionierzugs Leutnant Fedin, und sie kostete ihm und einigen seiner Kampfgenossen das Leben.

Die Granatwerfer der rückwärtigen Stellung der vierten Kompanie nahmen indessen die verlassenen Bataillonsstellungen unter Dauerbeschuß, was dem Feind sicherlich noch zusätzliche Verluste zufügen mußte.

Wir entfernten uns längs einer ziemlich tiefen und breiten, mit Bäumen bewachsenen Schlucht. Vom Bataillon waren etwa 200 Mann, Schwerverwundete miteinberechnet, geblieben. Wir gingen im Eilschritt, trugen Gewehre, übriggebliebene Patronen, sogar zwei Granatwerfer und Wurfgranaten mit.

Mein Kopf schmerzte, die Ohren klangen und die Beine versagten mir. Mit drei Rotarmisten trug ich den Politstellvertreter des Bataillonskommandeurs Oberleutnant Muchin, der von vier Kugeln am Unterleib getroffen worden war. Daneben trug man den schwerverwundeten Leutnant Chmara. Von den Kommandeuren unserer Kompanie waren nur ich und Leutnant Ossipenko heil geblieben.

Gegen 20 Uhr erreichten die Reste des Bataillons das östliche Ende der Schlucht. Der Feind verfolgte uns nicht. Bald erreichten wir auch die Stelle, wo auf uns die Wagen warten mußten. Sie waren schon da. In einem Massengrab bestatteten wir unsere gefallenen Kampfgenossen, die unterwegs verblutet waren — Oberleutnant Muchin, Leutnant Chmara und Leutnant Umanow, Zugführer der zweiten Kompanie, und mit ihnen noch fünfzehn Rotarmisten.

Die Waffen und die restliche Munition wurden schnell auf die Wagen geladen, wir halfen einander beim Aufsitzen, denn manche waren durch Überanstrengungen dermaßen erschöpft, daß sie sich kaum bewegen konnten. Die Wagenkolonne machte sich schon in der Nacht auf den Weg. Ungefähr zehn Kilometer ging es durch den Wald, dann auf einer Ebene, inmitten der reifenden Weizenfelder. Uns stand keine kurze Fahrt bevor, die Nacht aber gewährte uns Schutz, und dieser Umstand flößte uns Mut und Zuversicht ein.

DIE Sommernacht ist kurz. Ich konnte nicht einschlafen, die Stille, der sanfte kühle Wind aber wirkten auf mich wohltuend. Der Verstand wurde allmählich klar, Kampfepisoden tauchten wie Filmbilder auf. Man wollte noch nicht glauben, daß alles Erlebte Wirklichkeit gewesen war.

Über 400 unserer Kämpfer, junge, starke Männer, sind auf dem Kampffeld gefallen. Ihre Mütter und Väter, ihre Nächsten werden sie vermissen. Warum? Warum haben die Hitlerleute unser friedliches Leben gestört, warum vernichten sie alles und morden unsere Menschen? Herz und Sinn verlangten nach Rache an den faschistischen Barbaren für ihre Greueltaten.

„Wie und wann werden wir mit den Mördern für das alles abrechnen können, Genosse Hauptmann?" fragte ich den Bataillonskommandeur Chmelew, der mir gegenüber saß und gleichfalls wach war.

„Nur so, lieber Leutnant, wie wir das getan haben", entgegnete Hauptmann Chmelew. „Wir vermissen zwei Drittel des Bataillons, vernichteten aber über ein Regiment von Faschisten und darüber hinaus noch zehn Panzer. Der Feind hat mindestens 3 000 Soldaten und Offiziere verloren. Wenn wir sie auch weiterhin ebenso behandeln werden, werden die Missetäter nicht lange unseren sowjetischen Boden beschmutzen.

„Jetzt müssen wir uns aber zurückziehen", fiel uns Sergeant Gawrilow ins Wort, und seine Stimme klang unfroh. „Das Blut erstarrt einem in den Adern, wenn man daran denkt, daß es einmal zu weit kommt mit dem Rückzug."

„Schlagen Sie sich, Sergeant, diese Trübsal aus dem Sinn", beschämte ihn Hauptmann Chmelew. „Unser Rückzug ist vorübergehend und bedeutet keine Niederlage. Erinnern Sie sich an Kutusow. Er hat sogar Moskau den Franzosen zeitweilig überlassen und dennoch wurden sie von der russischen Armee nicht nur aus Rußland, sondern auch aus allen von Napoleon besetzten europäischen Ländern vertrieben. Hitler erwartet dasselbe Los, da er einen Eroberungskrieg führt. Und Moskau werden wir den Faschisten diesmal nicht aufgeben. Auf keinen Fall!"

Vor der Stadt Nesterow wurde unsere Kolonne von den Divisionsvorposten angehalten. Parolen wurden gewechselt und ein Leutnant, Kommandeur der Sicherung, gratulierte uns zur Wiederkehr. Er ließ uns dann bis zum Divisionsstandort begleiten.

In unserem Regiment ging es lebhalt zu. In allen Bataillons trafen ganze Züge aus anderen Einheiten und Neueinberufene ein. Unsere Kompanie wurde ebenfalls sofort vollständig komplettiert. Viele Teilnehmer der ersten Kämpfe wurden zu Gruppenführern ernannt.

KAUM hatte ich nach kurzem Schlaf gefrühstückt, als der Bataillonskommandeur Hauptmann Chmelew mich zu sich bestellte. Nach meinem üblichen Rapport und freundlichen Grußworten teilte er mir mit, der Regimentskommandeur wolle uns dringend im Stab sprechen.

„Nun", dachte ich mir, „der Oberstleutnant wird uns offenbar wegen der großen Verluste zur Rechenschaft ziehen. Und in erster Linie mich, da gerade ich vor dieser Operation mit meiner Karte und den Vorschlägen den Neunmalklugen gespielt hatte. Und wenn es noch schlimmer endet?" Offen gestanden, schloß ich damals auch meine Degradierung und sogar das Feldgericht nicht aus.

Neue Station

Eine Station für technische Wartung soll für den Auto- und Traktorenpark in der Stadt Krasnoarmejsk, Gebiet Koktschetaw, gebaut werden. Zum erstenmal haben die Projektanten einen ziemlich rentablen Entwurf einer derartigen Station vorgeschlagen. Die Kapazität der Station wird es ermöglichen, jährlich etwa 800 Autos, 400 Traktoren K-700 zu überholen. Hier wird man auch technologische Ausrüstungen für Viehzuchtfarmen reparieren.

Alle drei Produktionsabschnitte für technische Wartung der landwirtschaftlichen Technik werden ein einheitliches Ganzes darstellen und sich in einem Gebäude befinden. Der ganze Komplex der Station mit einer Länge von 120 Meter und einer Breite von 18 Meter wird aus montierbaren Eisenbetonkonstruktionen bestehen.

Die Errichtung dieses Reparaturkomplexes wird für den Staat um 800 000 Rubel billiger sein, als der Bau einzelner Stationen für technische Wartung der Landmaschinen.

G. DOWBYSCH

Gebiet Koktschetaw

BÜCHERMARKT der Freundschaft

William W. Collins. Der Mondstein. Kriminalroman.	0.70 Rubel
Erwin Strittmatter. Ein Dienstag im September. 16 Romane im Stenogramm	0.96 Rubel
Wolfgang Joho. Die Kastanie. Lebensgeschichte einer Frau	0.84 Rubel
Herbert Nachbar. Der Mond hat einen Hof. Roman	0.72 Rubel
Christa Wolf. Unter den Linden. Drei unwahrscheinliche Geschichten	0.72 Rubel
Peter von Tramin. Die Herren Söhne. Roman	1.12 Rubel
Kurt David. Die Überlebende Novelle	0.53 Rubel
Kurt Tucholsky. Ausgewählte Werke	1,48 Rubel
Enzyklopädie der Schacheröffnungen	5.30 Rubel
Wolfgang Rinecker. Alma M. Roman	0.80 Rubel
Eva Strittmatter. Ich mach ein Lied aus Stille. Gedichte	0.45 Rubel
Ein Fischer saß im Kahne. Die schönsten deutschen Balladen des 19. Jahrhunderts	0.19 Rubel
Karl Kraus. Polemiken Glossen Verse und Szenen	0.25 Rubel
Walter Bartel. Karl Liebknecht. Mit 76 Abbildungen	0.38 Rubel
Heinrich Horn. Kleine Futterkunde für den Aquarienfreund	0,38 Rubel
Für Gartenfreunde:	
Rudolf Koloc. Wir zeigen Apfelsorten und werten deren Eigenschaften	0.95 Rubel
V. Kindt. Champignons selbst angebaut	0.16 Rubel
Wolf-Heinrich Heid. Pflanzenschutz im Garten	0.16 Rubel
Kurt Thiele. Trauben am Hausspalier	0.33 Rubel
Fiedler/Umhauer. Pfirsich und Aprikose	0.33 Rubel
Meyers Jugendlexikon. Von A bis C.	4.20Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Woschod", 473022 Zelinograd, Uliza Mira 30, zu richten.

Wie werden Sie bedient?

Lob für pünktliche Arbeit

Das Rayondienstleistungskombinat in Martuk ist das größte seiner Art im Gebiet Aktjubinsk. Die Fachleute des ländlichen Dienstleistungskombinats erweisen den Getreidebauern und Viehzüchtern des Rayons über 100 Arten guter Dienste, fast in jedem Wohnort gibt es ein Haus dafür oder eine Komplexannahmestelle, die den Landwirten viel Zeit und Wege ersparen.

Im abschließenden Jahr des Planjahrfünfts überbieten die Mitarbeiter des Dienstleistungskombinats allmonatlich ihre Planaufgaben. Ende März leisteten sie schon gute Dienste für das 2. Quartal.

Viel Lob ernten für ihre pünktliche Arbeit die Kollektive der Wanderwerkstätten. Bei ihren Ausfahrten in die entlegenen Wohnorte werden sie von den Viehzüchtern und Getreidebauern immer willkommen geheißen. Es werden Bestellungen für Damen-, Herren- und Kinderkleidung, für Schuhe, für Herstellung von Möbeln entgegengenommen, fertige Erzeugnisse eingehändigt. Allein im Januar—Februar l. J. hatten die Wanderwerkstätten Bestellungen für über 20 000 Rubel erfüllt.

In der Avantgarde der Wetteifernden des RDK schreiten die mit dem Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1974" gewürdigten Schneiderinnen Ludmilla Moor und Kanschaim Umarowa, die Aktivisten des 9. Planjahrfünfts — die Zuschneiderin Anna Arndt und der Tischler Johann Tießen.

I. GONTSCHAROW

Gebiet Aktjubinsk

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт». | «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 | **Telefone:** Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chefr. — 2-17-07, 2-56-45. Chef. vom Dienst — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda Partei- und politische Massenarbeit — 2-76-56, Wirtschaft —2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-17-53, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-79-84, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.

УН 00061 Типография издательства Целиноградского обкома КП Казахстана. Заказ № 1694